



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

413 (6.9.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347974)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 3. — ohne Bestellgeld. Bei entl. Lieferung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postkonton. 17500 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 111 (Kaiserhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schwegingerstr. 19/20 u. Neefelstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eine Kolonne für 14 Tage, Anzeigen 0.40 R. M. Restanten 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewähr, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Erstattungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kautions durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die offizielle Aufrollung der Räumungsfrage in Genf

Die erste Besprechung Müllers mit Briand - Kommende Verhandlungen mit den Besatzungsmächten

Der Luftakt ist erfolgt

Genf, 5. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) In der Halle des Hotels „Des Bergues“ versammelte sich gegen 7 Uhr abends die internationale Presse, um den Reichskanzler Müller zu erwarten. Pünktlich traf der Reichskanzler ein, begleitet von seinem Dolmetscher Dr. Schmidt. Er nahm sich einen Weg und begab sich in das Arbeitszimmer des französischen Außenministers. Die Unterredung dauerte 1 1/2 Stunden. Der Reichskanzler und Briand führten das Gespräch bei einem Glase Portwein. Nachdem der Reichskanzler den Wunsch Deutschlands nach einer baldigen Befreiung von der Besatzung zum Ausdruck gebracht und die bereits erfolgten Vorleistungen finanzieller, politischer und moralischer Art behandelt hatte, ging er auch eingehend auf die Darlegungen der öffentlichen Meinung in Deutschland ein und wies darauf hin, daß sämtliche Parteien Deutschlands einmütig die frühere Gesamttrännung wünschen.

Briand erkundigte sich nach gewissen innerpolitischen Vorgängen in Deutschland und zeigte ganz besonderes Interesse an den Mitteilungen des Reichskanzlers. Wie der französische Außenminister kurz nach 8 Uhr den französischen Pressevertretern sagte, wurde das Räumungsproblem in streng objektiver Art und Weise durchgesprochen. Briand betonte, daß die Verhandlungen nicht mit Frankreich allein, sondern auch mit den übrigen Besatzungsmächten geführt werden müssen, es sei denn, daß die anderen Besatzungsmächte Frankreich die Vollmacht geben sollten, in ihrem Namen die Unterhandlungen zu führen. Aus diesem Grunde wäre es zweckmäßig — so empfahl Briand dem Reichskanzler — die hier weilenden Außenminister Belgiens und Englands zu befragen und auch mit dem italienischen Hauptdelegierten Scialoja in Verbindung zu treten. Auf diesen Vorschlag ging der Reichskanzler ein. Damit fand die Besprechung ihren Abschluß.

Die deutsche Delegation ließ nach der Unterredung der Presse mitteilen, daß nunmehr Verhandlungen mit den Staatenvertretern

der Besatzungsmächte durchgeführt werden sollen und daß im Laufe der Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Briand der Wunsch auf beiden Seiten vorlag, das Problem in seiner Gesamtheit zu klären. Nach Ansicht der deutschen Delegation kann man die gestrige Begegnung als den Auftakt gründlicher Verhandlungen über die Gesamttrännungsfrage betrachten.

Von französischen Journalisten über den Eindruck befragt, den Reichskanzler Müller auf Briand gemacht habe, erwiderte der französische Außenminister: „Der Müller ist ein Mann, mit dem sich gut verhandeln läßt.“ Nach Ansicht des französischen Außenministers dürften die Verhandlungen einen gewissen Zeitraum in Anspruch nehmen. Eine Zusammenkunft der Vertreter der Besatzungsmächte in Genf zwecks Erörterung des Räumungsproblems hält Briand für den Augenblick noch für zweifelhaft.

Pariser Eindrücke und Meinungen

Paris, 5. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus allen Berichten der hiesigen Presse über die gestrige Unterredung zwischen Briand und Reichskanzler Müller gewinnt man die Überzeugung, daß jetzt die Frage der Rheinlandtrännung klar und deutlich gestellt sei. Von den Alliierten sei eine präzise Antwort erforderlich. Der erste Eindruck der Aussprache Briand-Müller ist hier nicht schlecht. Man weiß sogar darauf hin, daß das deutsche Reich auf Grund des Versailler Vertrages das Recht habe, die Forderung der Rheinlandtrännung zu stellen. Das will natürlich nicht heißen, daß in Paris Bereitwilligkeit vorhanden ist, das Rheinland ohne ernsthaftige Gegenleistungen preiszugeben. Die bedingungslose Räumung der zweiten Zone könnte zwar nach Auffassung mancher Politiker als Zeichen der Großmut bewilligt werden, trotzdem die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten auch für dieses Zugeständnis, das für Deutschland 15 Monate vor Ablauf der Räumungsfrist für die Zone von Koblenz keinen großen Wert mehr besitzt, Kompensationen verlangt. Aber die vorzeitige Räumung der dritten Zone will Frankreich unter keinen Umständen bedingungslos zugehen. So schreibt Sauerwein im „Matin“:

„Die große Mehrheit des französischen Volkes legt keinen Wert darauf, seine Truppen im Rheinland zu belassen, aber es wäre naiv, 90 Prozent unseres Rechts aufzugeben und während fünf Jahren auf die Befreiung zu verzichten, ohne irgendeinen Vorteil aus diesem ansehnlichen Zugeständnis zu ziehen.“

Ueber den Verlauf der Unterredung selbst liegen den hiesigen Blättern wenig zuverlässige Informationen vor. Der „Matin“-Berichtshatter hat erfahren, daß Reichskanzler Müller der von Frankreich seit wiederholten Aufforderung, neue Vorschläge zu machen, nachgekommen sei. Diese Unterredung Briands sei die logische Fortsetzung der Unterredung in Thoiry, erklärte eine gutinformierte Persönlichkeit Sauerwein gegenüber.

Ueber die Gebiete der Reparationen liegt nach dem „Matin“ folgender Vorschlag des Reichskanzlers vor: Deutschland verzichtet für eine bestimmte Zeit auf die Transfer-Klausel, die ihm die Möglichkeit gibt, die Reparationsleistungen seiner Zahlungsfähigkeit anzupassen. Der „Petit Parisien“ meint, es habe nicht den Anschein, als ob der Reichskanzler bestimmte Vorschläge unterbreitet habe, doch müsse auf jeden Fall hervorgehoben werden, daß Briand einen vorzüglichen Eindruck von dieser Unterredung erhalten habe. Der französische Außenminister habe in dem Reichskanzler einen offeneren Mann gefunden, der von aufrichtigem Veröhnungsgeist befeelt ist und entschlossen, auf dem von Dr. Stresemann vorgeschlagenen Weg weiter zu gehen.

„Le Nouvelliste“ meint, es wäre für den Reichskanzler besser gewesen, die angelegentlichste Besprechung mit Scialoja und Symans durch die diplomatischen Vertreter vorbereiten zu lassen. Leider wolle der Reichskanzler unter allen Umständen eine grüne Frucht pflücken, um aus innerpolitischen Gründen die öffentliche Meinung zum Glauben zu bringen, daß sie reif sei. Trotzdem müsse aus diesen ersten Besprechungen der Schluß gezogen werden, daß das Rheinland-Problem endgültig aus dem Gebiete der privaten Unterhaltungen herausgehoben und auf die Tagesordnung der offiziellen Verhandlungen geschrieben sei.

Im linksrepublikanischen „Ceuvre“ wird besonders Wert auf die Feststellung gelegt, daß bei den kommenden Verhandlungen zwischen Deutschland und den alliierten Besatzungsmächten Polen ausgeschlossen bleibe, trotzdem der polnische Außenminister Jaleski die Auffassung vertritt, auch seine Regierung müsse an diesen direkten Verhandlungen betreten werden.

Polnische und belgische Einwände

Genf, 5. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Unmittelbar vor der ersten Zusammenkunft des Reichskanzlers mit Briand tritt die polnische Propaganda gegen eine frühere Rheinlandtrännung in Tätigkeit. Von dem Mitglied der polnischen Delegation, das in diesen Fragen als Spezialist gilt, wird darauf hingewiesen, daß auf der Friedenskonferenz von den militärischen Sachverständigen der Alliierten ein Protokoll ausgearbeitet wurde, das im Inhalt, daß die Besatzungsdauer bis 1935 notwendig wäre, um Polen und der Tschechien den Ausbau ihrer Landesverteidigung zu ermöglichen und zu vollenden. Auf diesem Protokoll basiert, so erklärte der polnische Delegierte, der dringende Wunsch Polens, von einer früheren Räumung Abstand zu nehmen. Würde jedoch eine Garantie für die bestehenden polnischen Grenzen, d. h. ein Dokoarno geschlossen, dann läme allerdings eine frühere Räumung in Betracht.

Auch der belgische Außenminister Humans trat in einem Gespräch aus seiner bisherigen Reserve heraus und erklärte, daß weder der Völkerbundspakt, noch Locarno und Kellogg-Vertrag die Sicherheit Belgiens reiflos gewährleisten könnten, deshalb benötige Belgien infolge seiner geographischen Lage eine Stärkung seiner militärischen Verteidigungsmacht. Humans sprach sich mit größter Skepsis über die Eventualität einer früheren Räumung der besetzten Gebiete aus.

Die Verhandlungen Dr. Scipels

Genf, 5. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Während die Kommissionen im Völkerbundspalast mit Vorbereiten und Votenverteilungen beschäftigt sind, entwickelt sich in den Delegationshotels eine lebhaftige Tätigkeit. Darunter fällt auch die Aktion des Bundeskanzlers Scipel. In Gesprächen mit Trautwein, Lord Cusheband, Dr. Benesch und Marinkowitsch, dem jugoslawischen Außenminister, behandelte der Bundeskanzler die ihm am Herzen liegenden Fragen der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Deutsch-Österreichs. Die sich daran knüpfenden Verhandlungen sind vorwiegend politischer Natur. Es ist nämlich kein Geheimnis mehr, daß Bundeskanzler Scipel einem wahren Verhör unterzogen wurde, als er mit den Staatsmännern Frankreichs, Englands und mit Dr. Benesch sprach. Die von reichsdeutschen Politikern veranstalteten Anschlußkundgebungen bildeten den Gegenstand einer eingehenden Aussprache. Der Bundeskanzler konnte nur darauf hinweisen, daß diese Kundgebungen als unabhängige Meinungsäußerungen zu betrachten sind und mit der Haltung der Wiener Regierung nicht in Verbindung gebracht werden können.

Das Gespräch Scipels mit dem französischen Wirtschaftsdelegierten Pouchenr stellt den Kernpunkt der deutsch-österreichischen Frage dar. Eine Anleihe soll endlich hier gesichert werden. Nach Beendigung der vorbereitenden politischen Aktion Scipels wird gegen Mitte des Monats das Anleiheprojekt einer Prüfung durch Sachverständige unterzogen werden. Die in der Völkerbundversammlung stattfindende Debatte über Weltwirtschaftsfragen macht es nötig, daß hervorragende Persönlichkeiten der internationalen Wirtschaft nach Genf kommen werden. Es ist also eine praktische Behandlung der österreichischen Anleihebewilligung und der damit zusammenhängenden Wirtschaftsfragen zu erwarten.

Auch Deutschland wird im Verlauf der Debatte über die wirtschaftlichen Probleme seine Stimme erheben, wie dies bereits mehrfach geschehen ist.

Eine amerikanische Ente

Genf, 5. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Bundeskanzler Scipel demontierte heute ganz entschieden die in amerikanischen Blättern erschienene Meldung, derzufolge Briand von ihm, dem Bundeskanzler, die Besetzung der Zone in der Anschließfrage verlangt habe. Er betont, daß in seiner Unterredung mit Briand nur in ganz deklarativer Form über diese Dinge gesprochen wurde und die beteiligten Regierungen überhaupt nicht in den Kreis der Erörterungen gezogen worden seien. Ferner teilte Scipel den Journalisten mit, es sei seine Hauptaufgabe, in Genf die Schwierigkeiten, die der Durchführung der Anleihe noch entgegen stehen, zu beseitigen und das ganze Verfahren zu beschleunigen.

Englische Stimmen

London, 6. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Mit großem Interesse verfolgt man hier in London die Entwicklung der Verhandlungen über die Rheinlandtrännung. Den Berichten der Sonderkorrespondenten aus Genf zufolge lassen sich in der französischen Auffassung in Bezug auf die Räumungsfrage große Meinungsverschiedenheiten feststellen. Obwohl der britische Außenminister während der Unterhandlungen in der letzten Session es vermeiden hat, zu der französischen Forderung einer Vermeidung des Reparations- mit dem Räumungsproblem Stellung zu nehmen, geht aus den Feststellungen der britischen Korrespondenten hervor, daß die britische Delegation diesen Standpunkt absolut nicht teilt. In den Kreisen der britischen Delegation weiß man diese These („Manchester Guardian“ und „Times“) zurück, da bereits jetzt der Transfer der gegenwärtigen deutschen Reparationsleistungen auf nahezu unüberwindliche Schwierigkeiten stöße. Sehr optimistisch scheint man aber auch in der englischen Delegation über den Ausgang der Verhandlungen nicht zu denken. Man hält es aber für wahrscheinlich, daß Frankreich in eine frühere Räumung der zweiten Zone einwilligen wird.

Besondere Aufmerksamkeit hat hier die Erklärung des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Scipel erregt, daß Österreich im Augenblick an eine Wiedervereinigung mit Deutschland nicht denke.

Tschischserins Deutschlandreise

Berlin, 5. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Von der Sowjetbotschaft wird jetzt behauptet, daß Tschischserin einen auf 3 Monate berechneten Erholungsurlaub in Deutschland zu verbringen gedenkt. Der russische Außenminister wird auch in Berlin Station machen. Das genaue Datum seines Eintreffens ist jedoch noch nicht bekannt.

Berschiedentlich wird der bevorstehende Besuch Tschischserins in Zusammenhang gebracht mit der angekündigten Wiederannahme der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Der Ingenieurkonflikt, der ihren Abbruch verwickelte, soll inzwischen durch direkte Verhandlungen zwischen Litwinow und dem deutschen Vorkonferenzen in Moskau endgültig aus der Welt geschafft werden. In den Kreisen der Sowjetbotschaft erklärt man, Tschischserins Berliner Besuch werde nur privaten Charakter tragen.

Anmeldungen zum Kelloggspakt

Die rumänische Gesandtschaft hat dem Staatsdepartement den Beitritt Rumaniens zum Kelloggspakt angemeldet. Estland und die Türkei haben das Staatsdepartement von ihrer Absicht, dem Kelloggspakt beizutreten, in Kenntnis gesetzt. Auf die von Washington ergangenen Einladungen haben bisher folgende Länder noch nicht geantwortet: Afghanistan, Albanien, Chile, China, Ecuador, Guatemala, Honduras, Island, Kolumbien, Litauen, Nicaragua, Paraguay, Persien, San Salvador, Siam und Ungarn.

Die Dienstzeit in Belgien

In ihrer Mittwoch-Sitzung beendete die belgische Kammer den ersten Teil der seit Jahren hinstehenden Debatte über die Heeresreform durch die Annahme der achtmonatigen Dienstzeit. Der sozialistische Antrag, der auf sechsmonatige Dienstzeit lautete, wurde mit 80 gegen 54 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde der Artikel 12 des Heeresreformgesetzes, der eine achtmonatige Dienstzeit für die Hälfte des Truppenkontingents vorsieht, angenommen. Die andere Hälfte des Kontingents, Artillerie und Festungstruppen sowie ihre Reserve-Offiziersaspiranten müssen dagegen 12, 18 und 14 Monate dienen, wofür ihnen nach dem achten Monat eine monatliche Vergütung in Höhe von 400 Franken gewährt wird.

Tagungen konfessioneller Organisationen

Katholikentag in Magdeburg

Der Begräbnisabend des in dieser Woche in Magdeburg stattfindenden Katholikentages fand gestern Abend im großen Saal der Stadthalle statt, der festlich geschmückt war. Am Ehrensitz saß man neben den geistlichen Würdenträgern u. a. Reichskanzler a. D. Dr. Marx, die Reichstagsabgeordneten Herold und Jooß, den preussischen Wohlfahrtsminister Dietricher, sowie zahlreiche Vertreter der Zentrumsfaktionen des Reichstages und des Landtages. Nach einem Orgelvortrag richtete zunächst der

päpstliche Nuntius Pacelli

von der Versammlung mit stürmischem Jubel begrüßt, an diese eine Ansprache, in der er nach einem Hinweis darauf, daß die diesjährige Veranstaltung in einem der größten Zentren der deutschen katholischen Diaspora stattfindet, u. a. ausführte:

Die „Katholische Aktion“ soll nach der Idee unseres Heiligen Vaters sein; Teilnahme der Laien am hierarchischen Apostolat. Die katholische Aktion kennt keine allgemein gültige äußere Form. Was die katholische Aktion vor allem anderen dem ganzen Leben des katholischen Lebens geben will, das ist die Seele: katholisches Selbstbewußtsein, katholische Grundhaltungen, einheitliches katholisches Denken, Wollen und Wirken. Die katholische Aktion wird also in keiner Weise wertvolle und lebendige katholische Organisationen mit rechtlichem Ziele zerstören oder beeinträchtigen. Sie will auch nicht die relative Eigenständigkeit der Kulturgebiete leugnen. Sie beläßt daher den Organisationen der Katholiken mit rein kulturellem Ziel ihre Selbstständigkeit. Sie ist ebenso wenig politisch, sie will also den Katholiken in rein politischen und rein wirtschaftlichen Fragen keine bestimmte Anschauung aufzwingen. Aber eines will sie erreichen und muß sie erreichen:

dem katholischen Volke Führer geben

die überall da, wo Kultur, Wirtschaft und Politik das Gebiet des Religiösen und Sittlichen berühren, klar und sicher auf dem Boden der katholischen Weltanschauung stehen. Weit davon entfernt, die Katholiken zu trennen und zu spalten, wird sie deshalb vielmehr, wo die katholischen Interessen es verlangen, Zusammenhalt und Einheit schaffen.

Der Nuntius schloß mit dem Wunsch, daß der große Gottesdienst der katholischen Kirche auch in der Diaspora

sich weite und vervollkomme. Darauf spendete er der Versammlung im Namen des Papstes den apostolischen Segen.

Nach dem Nuntius sprach der Paderborner Bischof Dr. Kaspar Klein, der betonte, daß gerade die Katholikentage in besonderer Weise geeignet seien, Glaubensmut und Befehlsgeist zu wecken. Oberbürgermeister Deimel überbrachte die Grüße der Stadt Magdeburg. Namens der Staatsregierung und der Provinz Sachsen sprach sodann Oberpräsident Baentig. Die erste Programmrede hielt sodann Universitätsprofessor Dr. Steffens-Münster über das Thema: „Die katholische Kirche im Geistesleben der Gegenwart.“ Die Begräbnisversammlung war umrahmt von Orgel- und Gesangsvorträgen.

Der nächste Katholikentag in Baden

Das Zentralkomitee des Katholikentages hat endgültig beschlossen, den für 1929 anberaumten Katholikentag in Freiburg im Breisgau und den von 1930 in Münster in Westfalen abzuhalten.

Abchluß der Prager Kirchenkonferenz

Die sozial-ethischen Verhandlungen der Prager Kirchenkonferenz sind am Mittwoch zum Abschluß gekommen. Die Versammlung erklärte ihre volle Zustimmung zu der Botschaft des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen über die Abrüstung. Der Internationale Rat der Kirche begrüßt mit warmer Sympathie den Kampf der schweizerischen Kirche gegen erneute geistliche Zulassung der Glücksspiele und schärft den Kirchen anderer Länder ein, der sittlichen Gefahr der Glücksspiele ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eine weitere Entscheidung, die gleichfalls an den Weltbund und die Kirchenverbände der verschiedenen Länder weitergeleitet werden soll, beschäftigt sich mit der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs.

Zum Präsidenten der europäischen Sektion wurde der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, D. Kappeler-Berlin, gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Erzbischof D. Nathan Soederlöm-Mykola, der von diesem Amt zurückgetreten ist, wurde in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die gesamte christliche Einigungsbewegung zum Ehrenpräsidenten ernannt. Die nächste große internationale Konferenz im Ausmaße der Stockholmer Weltkirchenkonferenz soll nicht vor 1932 stattfinden.

2. Internationaler Buchdruckerkongress

Vom 5. bis 9. Sept. findet in Köln der 2. Internationale Buchdruckerkongress statt, der seit seiner ersten Tagung in Göteborg im Jahre 1920 nicht mehr zusammengetreten ist. Aus diesem Grunde sind zahlreiche Fachleute aus dem In- und Ausland nach Köln gekommen.

Am Dienstag war im Volkshaus ein Begräbnisabend, den der Hauptverband des Deutschen Buchdruckervereins für die ausländischen Kongreßteilnehmer gab. Am Mittwoch wurde der Kongress mit einer Eröffnungsfeier in der Festhalle der Messe eingeleitet. Ueber 20 Buchdruckerorganisationen aus aller Welt, u. a. aus England, den Vereinigten Staaten, Belgien, Dänemark, Italien, Jugoslawien, Norwegen, Desterreich, Polen, Schweden, der Tschechoslowakei, der Schweiz und aus Ungarn waren vertreten.

Der Vorsitzende des Deutschen Buchdruckervereins, Rudolf Glafeld, ließ die Delegierten willkommen, unter ihnen namentlich den Vertreter der Reichsregierung, Reichsminister des Innern Seevering, die Vertreter der Länderregierungen und der Stadt Köln.

Reichsinnenminister Seevering

hob bei einer Ansprache hervor, daß die Reichsregierung an den Verhandlungen des Kongresses großes Interesse habe. Es gelte zunächst der technischen und beruflichen Entwicklung des Buchdruckerhandels. Die Reichsregierung hoffe, daß die ausländischen Gäste auch von der Internationalen Presseausstellung Anregungen mit nach Hause nehmen. „Werte es aber lediglich die feste Intention zu betonen, so fuhr der Minister fort, dann stände nicht ich hier, sondern mein Kollege vom Reichswirtschaftsministerium. Ich habe als Vertreter eines politischen Ressorts besonderes Interesse an den Bestrebungen der Vereinigung, die sich auf die Zusammenarbeit der Völker beziehen. Da muß ich sagen, daß die Reichsregierung es außerordentlich begrüßt, wenn möglich oft und zahlreich Männer zusammenkommen, um vom Frieden zu sprechen, von dem man nie genug sprechen kann. Wenn in den letzten Tagen in Paris die hervorstechendsten Staatsmänner aller Nationen zusammengekommen sind, um ihre Unterschrift unter einen Kriegsschlichtungspakt zu setzen, so darf ich heute wieder betonen, daß — ein Akt von allergrößter politischer und kultureller Bedeutung war. Aber ein Werk der Staatsmänner ist Stützwort, wenn es nicht getragen wird von den Völkern selbst, und deshalb begrüße ich es, daß berufliche Vereinigungen auf nationalem Boden zusammenkommen, um sich international zu verständigen. Welcher Stand wäre in dieser Hinsicht in seiner Bedeutung für die Völkerverbündung wohl berufener als das Buch- und Zeitungsgewerbe? Die Jünger der schwarzen Kunst sind, wenn sie willens sind, auch im Stande, Wegbereiter einer helleren, einer lichteren Zukunft zu sein. Das möge das Ergebnis ihrer Beratungen sein und in diesem Sinne begrüße ich Sie herzlich im Namen der Reichsregierung und wünsche Ihrer Tagung den besten Erfolg.“

Der zur Zeit amtierende Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Rene Dumont überbrachte die Grüße und Glückwünsche dieser Organisation und betonte das völkerverbindende Ziel der Presse, das heute schon in so hohem Maße erreicht sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß der hier ausgetretene Samen aufgehen und reiche Früchte bringen möge.

Die Teilnehmer des Kongresses folgten am Mittwoch Abend einer Einladung der Stadt Köln in den Messehof. Als Vertreter der Stadt begrüßte Polizeikommissar Vönnert die Kongreßteilnehmer. Im Namen des Deutschen Buchdruckervereins ergriff Siegfried Weber-Berlin das Wort. Zum Schluß sprach Kommerzienrat Viktor Reiffers-Wien, Vorsitzender des Hauptverbandes der Buchdruckermeister Desterreichs. Er begrüßte in seiner Ansprache die internationale Zusammenarbeit und hoffte, daß auch andere Berufskreise diesen Gedanken aufnehmen würden zur Schaffung eines wirklichen Friedens. Sämtliche Reden wurden von einem Dolmetscher in englischer und französischer Sprache weitergegeben.

Klärung im Fall Jakubowski

Zum Fall Jakubowski wird folgende amtliche Mitteilung verbreitet:

„Nachdem die neulich geleitete Untersuchung gegen August Rogens und Genossen im Falle Jakubowski zu einem gewissen Abschluß geführt hat, fand am Mittwoch mittags im Reichsrecht beim Staatsminister Frhr. v. Reibitz eine Besprechung statt, an der Polizeivizepräsident Dr. Weisker, Kriminalrat Gennat-Berlin und der Reichsrichter Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Hundt teilnahmen. Als Ergebnis der Besprechung kann folgendes mitgeteilt werden: Die gemeinschaftlich von Kriminalrat Gennat, dem Leiter der Berliner Nordinspektion, mit seinen Berliner Beamten sowie dem Reichsrichter Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Hundt angefertigten umfassenden Ermittlungen lassen keinen Zweifel aufkommen, daß Ewald Rogens von dem später imhingerichteten Josef Jakubowski ermordet worden ist, und zwar unter Mitwirkung des damals 15jährigen Fritz Rogens. Fritz Rogens ist inzwischen verhaftet worden.“

Dazu wird uns von unserem Berliner Büro gemeldet: Die amtliche Mitteilung gibt zu neuen lebhaften Kommentaren Anlaß. Die Reichsjustiz stellt mit Verdringung den Zusammenbruch einer Justizhebe fest. Die Blätter, die den Kampf um Jakubowskis Rehabilitierung geführt haben, wollen sich bei dem amtlichen Bericht nicht beruhigen. Das B. T. bezeichnet das Ergebnis der Untersuchung als „verleum.“ Der „Vorwärts“ meint, es handle sich nicht um eine gerichtliche Feststellung, sondern um das Ergebnis einer kriminalistischen Untersuchung. Ein neuer Vorprozess gegen Fritz Rogens wird nachfolgen, in dem der Fall Jakubowski noch einmal vor Gericht aufgerollt werden müsse.

Die „Liga für Menschenrechte“, die sich als erste des Falles Jakubowski bemächtigte, um in der ihr eigenen tendenziösen Art einen Feldzug gegen die deutsche Justiz zu inszenieren, läßt eine Erklärung verbreiten, in der sie darauf hinweist, die Behauptung, daß Jakubowski, wenn auch unter Beihilfe des Fritz Rogens der Mörder des kleinen Ewald Rogens gewesen sei, beruhe ausschließlich auf Gerüchten, die von ihrerseits des Mordes beschuldigten und deshalb in Haft genommenen Mitgliedern der Familie Rogens abgelegt wurden. Jemand, welcher weiteren Unterlagen für eine Schuld Jakubowskis seien nicht vorhanden. Die „Liga für Menschenrechte“ werde sich durch keine Erklärungen der Regierung von Mecklenburg-Strelitz hindern lassen, den Kampf „um die Wahrheit des Falles Jakubowski“ weiter zu führen.

Diese Veröffentlichung erscheint angelehnt des jetzt ermittelten Tatbestandes gelinde ausgedrückt reichlich anmaßend. Wie gründlich die Nachforschungen nach Jakubowskis Schuld geführt wurden, zeigt der demokratische Polizeivizepräsident Dr. Weisker, der die Ermittlungen leitete, im Berliner „Sozialanzeiger“ auseinander. Darnach sind Hunderte von Vernehmungen vorgenommen worden. Das Einzige neue, was die Untersuchung erbrachte, ist die Tatsache, daß ein Verwandter des Ermordeten dem Jakubowski bei seinem Verbrechen beihilflich war. Dr. Weisker bezeichnet als das Erfreulichste an der trüben Angelegenheit die unbedingte Sicherheit, daß kein Unschuldiger hingerichtet worden sei. Dieses Ergebnis werde einen beruhigenden Eindruck auf die gesamte Öffentlichkeit nicht verfehlen.

Festnahme eines Wirtschaftsspions

— Prag, 6. Sept. Agenten der Mährisch-Ostrauer Polizei nahmen an einer schließlichen, nach Deutschland führenden Grenzstation einen Mann fest, der seit längerer Zeit im Verdacht steht, Wirtschaftsspionage zugunsten Deutschlands getrieben zu haben. Der Mann, der früher in einem österreichischen Industriegebiet beschäftigt war und sein Hauptaugenmerk besonders auf die Betriebsgeheimnisse dieses Werks gerichtet habe, soll bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt haben.

Ausflug der Heidelberger Pressefakung

Der dritte und letzte Tag der Aussprache des Arbeitsausschusses deutscher Verbände mit den Vertretern der deutschen Presse brachte als ersten Vortrag den von Hauptgeschäftsführer Horn dasch-Köln (Köln, Volkshaus) über „Erkenntnis und Möglichkeiten“. Der Redner zog im großen und ganzen ein Fazit der bisherigen Vorträge. Dem deutschen Volke, das viele Enttäuschungen erlebt habe, mühten weitere Enttäuschungen erspart bleiben, sonst verliere es den Glauben an die Zukunft. Die Räumung müsse nicht nur aus politischen Gründen, sondern auch aus sittlichen gefordert werden; die Besetzung sei Anechtung und dauernder Eingriff in die angeblich in Versailles verbürgten Rechte der Nationen und die Freiheit eines freiheitliebenden Volkes. Die Besetzung in ihrer Existenz sei unerträglich und von allen mit uns im Felde stehenden Nationen allein Deutschland als besondere Anklage zugebracht worden. Trotzdem dürfe der Räumung wegen kein neues Opfer gebracht werden. Mit der Frage der Revision von Versailles hänge auch die Frage Sadirolis eng zusammen.

Den letzten Vortrag hielt der frühere Reichspresseschef Ministerialdirektor a. D. Dr. Spieder über das Thema „Die deutsche Presse und der Kampf gegen Versailles“, worüber bereits im gestrigen Abendblatt berichtet wurde. Nach angeregter Aussprache sprach Erz. Dr. Schneid das Schlußwort, das mit dem Dank an die Redner den an die Hörer vereinte und die Hoffnung ausdrückte, daß die Früchte der Aussprache dem gesamten deutschen Volke zugute kämen. Der Geschäftsführer des Arbeitsausschusses, Draeger, übermittelte seinerseits der Presse die Wünsche des Ausschusses, soweit sie sich auf die Behandlung der Arbeitsgebiete des Ausschusses beziehen, wobei er auch Gelegenheiten nahm, im einzelnen auf die Zusammenziehung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände und seine Tätigkeit einzugehen. Er hob dabei die Mitarbeit des Frauenausschusses zur Erforschung der Kriegsschuld und des Frauenausschusses zur Bekämpfung der Schuldlüge gebührend hervor.

Nach den Schlußworten des Vorsitzenden übermittelte Redakteur Horn dasch-Köln den Dank der Pressevertreter, während Staatsrat Quark von der bayerischen Gesandtschaft in Berlin den Dank der übrigen Tagungsteilnehmer zum Ausdruck brachte.

Den Ausklang der Tagung bildete am Abend eine auch von zahlreichen anderen Gästen besuchte öffentliche Kundgebung im Schlosshof, die unter Mitwirkung des Heidelberger Trüchtereivereins einen stimmungsvollen Verlauf nahm und mit einer Innenbeleuchtung des Schlosshofes abgeschlossen wurde. Gouverneur a. D. Dr. Schneid hielt dabei eine bemerkenswerte Ansprache. Sie schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, das freundliche Aufnahme und im Deutschlandlieb begehrten Wiederhall fand. Ein Reiterfest am Heidelberger Saß hielt die Gäste noch lange aufkommen.

Ein Zwischenfall im Stinnesverfahren

□ Berlin, 6. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Im Stinnesverfahren ist ein sensationeller Zwischenfall zu verzeichnen. Es hat sich nämlich der Verdacht ergeben, daß was im Zimmer des Untersuchungsrichters Rühl zwischen diesem, dem Angeklagten und den Jengen des Prozesses wurde, nicht geheim geblieben ist, sondern daß wichtige Tatsachen der Befundungen an die Außenwelt drangen und in den Besitz eines bestimmten Personenkreises gelangt sind. Der Verdacht rührt sich, wie die „Vossische Ztg.“ ergänzend mitteilt, gegen die bisherige Sekretärin des Untersuchungsrichters. Der Generalstaatsanwalt hat gestern in dieser Angelegenheit bereits einen großen Personenkreis vernommen lassen. Es ist sehr wohl denkbar, daß Außenstehende, die vielleicht vernommen werden sollen, das größte Interesse daran haben könnten, was der Beschuldigte oder anderen Jengen ausgesagt haben, um ihre eigenen Angaben darnach einzurichten.

Uberschwemmungskatastrophe in Kaschmir

Bisher 75 Todesopfer

— London, 6. Sept. Nach Meldungen aus Kaschmir hat sich infolge starker Eisfurchen im Himalaya eine in ihren Ausmaßungen noch nicht zu übersehende Katastrophe ereignet. Der Druck der plötzlich anstreichende Finnlwelle hat die Dämme des Behlwan-Hinnes durchbrochen und den größten Teil der Stadt unter Wasser gesetzt. Bisher wurden 75 Todesopfer festgestellt, über hundert Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Sämtliche Telegraphen- und Telefonleitungen sind unterbrochen. Regelmäßiger Verkehr im und um das Unglücksgebiet ist vollständig unterbrochen. In Kaschmir droht ein Hungertod auszubrechen.

Auch aus anderen benachbarten Gegenden kommen ähnliche Gefahrenmeldungen. Der Navi- und der Chenab-Hin drohen ebenfalls über ihre Ufer zu steigen. Die Einwohner der Niederungen verlassen ihre Siedlungen und flüchten in höher gelegene Gegenden.

Letzte Meldungen

Ein 16jähriger schießt auf seine Mutter

— Dortmund, 6. Sept. Der 16jährige Sohn Ernst der Eheleute Gregor gab im Verlauf einer Auseinandersetzung auf seine im Bett liegende Mutter hinterher mehrere Schüsse ab, wodurch die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Dann erschiff er, nur mit einem Hemd bekleidet, die Flucht. Schon nach kurzer Zeit wurde der jugendliche Täter gefasst. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß die Mutter sich seinem Wunsch, Chauffeur zu werden, entgegengekehrt habe.

Zwei Kinder von einem Langholzfuhrwerk getötet

— Steinaach (Nürtinger Wald), 6. Sept. Ein mit Langholz bergab fahrender Wagen mit Anhänger geriet auf der Landstraße aus unbekannter Ursache ins Gleiten und stürzte in einer Kurve um. Zwei an dieser Stelle spielende Kinder, ein Mädchen und sein Bruder im Alter von drei und fünf Jahren, erlitten unter das stürzende Langholz und wurden auf der Stelle getötet. Der Wagenführer wurde schwer verletzt ins Sonnenberger Krankenhaus gebracht.

Deutsche Ehrung für eine französische Krankenschwester

— Paris, 6. Sept. Der deutsche Vorkonsul von Goeck überreichte heute der französischen Krankenschwester Simonet das Ehrenzeichen des roten Kreuzes, weil sie zweimal ihr Blut zur Rettung deutscher Kranken zur Transfusion zur Verfügung gestellt hatte.

Deutsche Erfindungen- und Industrie-Messe

Starke Beteiligung der Interessenten — Große Ausstellung auf dem Gebiete der Ernährung

Die Leitung der Erfindermesse hatte auf gestern abend in das Restaurant „Kleiner Rosengarten“ zu einer Vorbesprechung über die am kommenden Samstag vormittag im Rosengarten zu eröffnende Deutsche Erfindungs- und Neuheiten-Messe für Handel, Gewerbe und Industrie eingeladen, wozu sich namentlich der Ehrenauschuss und die Vertreter der hiesigen und der auswärtigen Presse eingefunden hatten. Vom Ehrenauschuss, dessen Vorsitz ehrenämterweise Dr. Karl Benz-Vadenburg übernahm, waren anwesend die Herren Geheimrat Hans Knoll, Oberregierungsrat Limbacher vom Finanzamt und Bankdirektor Schneider, sämtlich aus Ludwigsbafen, und Rechtsanwalt Pfeiffenberger-Mannheim. Die Besprechung hinterließ den Eindruck, daß die Erfindermesse wiederum in großartiger Weise organisiert ist und das lebhafteste Interesse der Einwohnerschaft hervorgerufen wird.

Im Gegensatz zu den früheren Messeausstellungen wird diesmal das

Gebiet der Ernährung

besonders hervorgehoben. Die Leitung der Messe will von Jahr zu Jahr mit einem anderen Spezialgebiet abwechseln. So soll z. B. im nächsten Jahre das umfangreiche Gebiet der Bekleidungs- und Textilindustrie vorgeführt werden, das sicherlich ebenso lebhaftes Interesse erwecken wird, wie die diesjährige Schau. Wie mitgeteilt wurde, waren die Schwierigkeiten der Messe-Vorbereitungen dieses Jahr besonders groß, da sich durch die vielen Ausstellungen in Land und Reich eine gewisse Ausschüttungsmüdigkeit recht fühlbar machte. Die Bemühungen, alle deutschen Erfinder in einem Verband zu organisieren, sollen auch dieses Jahr wieder aufgenommen werden. Die Ausstellungslösung konnte mitteilen, daß bisher für 900 qm Ausstellungsraum, davon 50 qm für neue Erfindungen und 850 qm für Handel und Industrie, fest vergeben sind. Auch sei die Rosengartenverwaltung in diesem Jahre der Messelösung entschieden mehr entgegengekommen als in früheren Jahren. Eine Umsomme von Arbeit mußte von den einzelnen Kommissionen ehrenhalber erledigt werden. Man könne heute schon behaupten, daß jeder Besucher der Messe von dem Gebotenen überrascht sein wird.

Der Vorsitzende des Reichsverbandes Deutscher Erfinder

Sanitätsreferent Beizer-Mannheim

beschränkte in herzlichsten Worten die Erfindungen und verbreitete sich sodann in Kürze über die Organisation der Ausstellung. Danach mußte die ursprünglich im Mai geplante Veranstaltung der Gastwirte-Ausstellung wegen in den Herbst

verlegt werden. Die Vorbereitungsarbeiten gestalteten sich, bedingt durch das z. B. kleine Geschäftsleben und durch die nur in beschränktem Maße zur Verfügung stehenden Mittel, außerordentlich schwierig. Der Wille des R. d. G. war jedoch härter, als die Verhältnisse und so kann mitgeteilt werden, daß die Messe gut besichtigt zustande kommt. Die schon öfters aufgetauchte Frage der Finanzierung kann dahin beantwortet werden, daß sie grundlegend durch einen Teil der Mitgelderbeiträge und durch Mittel, die die Herren des Verwaltungsrates zur Verfügung stellten, erfolgte. Der diesjährigen und den folgenden Messen soll unbeschadet der reinen Erfindungen- und Neuheiten-Ausstellung eine bestimmte Note dadurch gegeben werden, daß in jährlichem Wechsel Spezialgebiete, für neuer das Gebiet der Ernährung, zur Schau kommen. Ein Moment, die Messe interessant zu gestalten, soll durch Einfügung der Darstellung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft herbeigeführt werden. Der R. d. G. hat durch Modelle und Zeichnungen, soweit es in seinen Kräften stand, vorgearbeitet. Aussteller haben bereitwilligst freundliche Mitarbeit zugefagt.

Die Ansprache

An den Bericht des Vorstehenden schloß sich eine lebhafteste Ansprache, an der sich besonders Geheimrat Knoll, Ludwigsbafen und Rechtsanwalt Pfeiffenberger-Mannheim beteiligten. Es wurde mitgeteilt, daß mittellosen Erfindern und Schwerkriegsbeschädigten Freiplätze gewährt werden, und daß die Messe der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden soll durch ermäßigte Preise für Schulen und Vereine. Die amtliche Priorität, d. h. der Schutz der Erfinder, wie sie die Messen in Leipzig und Frankfurt a. M. genießen, wurde auch der Mannheimer Erfindermesse erteilt. Der Verwaltungsrat hat sich in umfangreichen Vorbereitungen für die Messe eifrig betätigt, er hat sich dieser Aufgabe gerne unterzogen, weil er nicht nur für die Erfinder, sondern auch für Mannheims Handel, Gewerbe und Industrie sich Vorteile verspricht und mitteilen will am Aufbau des Vaterlandes. Wenn die Messe zahlreich besucht wird, so ist dies die beste Belohnung für die umfangreichen Arbeiten des Reichsverbandes. In der Ansprache wurde ferner angeregt, daß für Realisierungen von Erfindungen der Erfinder einen Betrag von mindestens 5 Prozent an den Reichsverband an zahlen hat. Der Vorschlag fand Annahme. Der Vorstehende dankte hierauf für die lebhafteste Beteiligung an der Debatte, für den guten Besuch der Vorbesprechung und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Erfindermesse mit einem vollen Erfolg abschließen möge.

Anfall mit Todesfolge

Den Verletzungen erlegen ist, wie voranzusehen war, der junge Mann, der, wie mitgeteilt, gestern nachmittag bei der Vorführung der Halbflächige Dering (Vizengs Michelin) verunglückte. Es handelt sich um den in Südrheinland geborenen 24 Jahre alten, verheirateten Chauffeur Josef Derangen, der das Experiment schon viele male vorgeführt hat, ohne daß das geringste passiert ist. Die Michelinwerke, bei denen der Verunglückte seit einem Jahre angestellt war, lassen täglich mindestens zweimal in allen Weltteilen die Neuheit vortreiben. Das Unglück ist, wie mitgeteilt, auf die Beschaffenheit der Straße zurückzuführen. Die festgestellte wurde, hatte der durch die Hitze weichgewordene Teerbelag nachgegeben.

Der Verunglückte, der außer einem schweren Schädelbruch eine Darmverletzung davongetragen hatte, kam nicht mehr zum Bewußtsein. Heute früh ist er im Städtischen Krankenhaus gestorben.

*

*** Bautätigkeit in Mannheim.** Im August wurden in Mannheim zum Teil durch Neubauten, zum Teil durch Umbauten 134 Wohnungen neu geschaffen; darunter sind 108 Wohnungen mit 1-3 Zimmern und 21 Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern. Die Zahl der neuen Wohngebäude belief sich auf 24 (davon 6 Kleinhäuser mit 1-2 Wohngeschoßen und höchstens 4 Wohnungen).

*** Geschäftsoverlegung.** Das seit Jahren am Strohmartel befindliche Tabakwaren-Engros-Geschäft August Wendler hat seinen Geschäftsbetrieb in die ausgedehnten Räume seines Hauses K 8, 8 verlegt. Die Firma, die nahezu 50 Jahre besteht und aus dem Zigarrendetailhandel hervorgegangen ist, zieht heute zu den bedeutendsten Unternehmen im Tabakwarengroßhandel am Plage.

*** Beisetzung der Opfer des Brandes der Rotterdamerstraße.** Die beiden Opfer des furchtbaren Rotterdamerbrandes vom letzten Sonntag bei Brandhof, der Kaufmann Friedrich Sipp und seine Begleiterin Berta Hofmann, wurden gestern vormittag nach erfolgter Ueberführung nach Mannheim im hiesigen Krematorium beigesetzt.

*** Brand im Schießstand.** Gestern nachmittag um 204 Uhr wurde ein Wägen der Berufsfeuerwehr nach dem Schießstand II im Käferwald gerufen. Aus unbekannter Ursache waren ein Unterstand und Ausgass sowie eine größere Grasfläche in Brand geraten. Die Gefahr wurde durch Berufsfeuerwehr und Schutzpolizei beseitigt. Der Schaden beträgt etwa 150 Mark.

*** Gewerksmäßige Fischweiler.** In letzter Zeit trieben bei Ditzelstadt mehrere verheiratete Männer im Rhein (am sogenannten Schwabeneck) verbotenen Fischfang. Damit sich die „Arbeit“ auch rentiere, benötigten sie ein Jagnetz und erbeuteten auf diese Weise mit jedem Zug eine beträchtliche Anzahl Fische. Sie brachten davon größere Quantitäten an Wirtschaften zum Verkauf. Der Rheinpolizei gelang es, die Freewerker namhaft zu machen. Es handelt sich um 6 erwerbslose Tegner von Mundenheim und Mannheim, die zur Strafanzeige gebracht wurden.

*** Heidelberger Schloßbeleuchtungen.** Aus Anlaß der Reichshäublebundtagung wird heute abend eine große Schloßbeleuchtung mit Wägenbeleuchtung und Feuerwerk veranstaltet. Ferner wird am Samstag eine Schloßbeleuchtung stattfinden anläßlich eines Besuchs aus Braunschweig, veranstaltet vom Reichsbahn-Verkehrsbüro Braunschweig, voranschicklich die letzte in diesem Jahre.

*** Preussisch-Sächsische Klassenlotterie.** In der gestrigen Vormittagsziehung erzielten 2 Gewinne zu je 10000 M auf Nr. 830 444, 4 Gewinne zu je 5000 M, auf die Nr. 392 826, 347 248, 8 Gewinne zu je 3000 M auf die Nr. 27 142, 226 160, 210 250, 366 579, in der Nachmittagsziehung 2 Gewinne zu je 10000 M auf Nr. 280 931, 4 Gewinne zu je 5000 M auf die Nrn. 226 427, 366 920, 8 Gewinne zu je 3000 M auf die Nrn. 14 544, 212 879, 221 055. (Ohne Gewähr.)

Städtische Nachrichten

's Wingerpöckche

Durch die Remegärde schlängelt sich e Pöckche, holprig, ausgebreit, krumm un schmal, zwer hundert Treppher muß es mühsam schtolpre, Wische' Wingerpöck in das verschledt kriecht 's ins Tal.

Wiewiel Winger sin des Pöckche schon gegange? Nach un rauf die Junge un die Alde müd un schell, Mit de' Saß, de' Schipp, de' Weßker, mit de' Wäite, Mit 'm bloode Weintrag un im Maul die Pöck.

Wiewiel Sorge sin schon heemlich mitgeloffe, Wenn e' Schloßerwedder schwarz am Himmel schand, Odder wenn de' Frost in falbe Reinschöbe All die junge Lesebe lücht mit rauber Sand?

Wiewiel Juglet, helles Lache, wiewiel frohe Wieder Klänge schun durch's Pöckche sin un her, Wenn im Oerßcht die Trauwe auf gerote, Wenn die Wäite un die Gottsch voll un schwer?

Un jeh' and ich drowwe uffm Ölge, Zu mel'm Dörche ranner dort im Tal, Wercht du mich noch öfters durch die Rewe siebre, Du mel' aldes Pöckche, holprig, krumm un schmal?

A. Weber.

Das dritte Fest

Die Grundsteinlegung zum Studienbau des „Deutschen Museums“

Der vor etwa fünfundsiebzig Jahren geborene Gedanke zur Schaffung jenes riesig angelegten technisch-wissenschaftlichen Werkes, das als „Deutsches Museum zu München“ nicht nur der Stolz unserer Stadt, sondern der ganz Deutschlands ist, wurde anno 1900 mit der Grundsteinlegung zu dem Bau der Sammlungen in die Tat umgesetzt. Dieses große Haus ist, seit seiner Vollendung vor drei Jahren, von nicht weniger als drei Millionen Besuchern, zumal aus deutschen Ländern, bewundert worden. Sie laden den mächtigen Bau mit der Kuppel und dem im Hintergrunde hochragenden Turme, aber auch die unfreundliche, einer ewigen Banstätte gleichende Wäfenel saßen sie, die, zumal von der Ludwigbrücke her, dem Blicke weheut, und sie fragten wohl alle: Was nun? Was soll hier werden?

Nast zwanzig Jahre hat es gewährt, bis der Sammlungs-bau stand. Dem Feste der Grundsteinlegung, das eines der unvergesslichen Tage in der Geschichte Münchens war, glänzend durch die Teilnahme der höchsten des alten Reiches, war, anno 23 das Fest der Eröffnung gefolgt, und auch damals erlebten wir solche Stunden, die im grauen Gewöl, das über dem von der Insulation gerade erlöhen Nachkriegs-Deutschland lag, Lichtblicke gaben. Jetzt feiert das Deutsche Museum sein drittes Fest. Ein Studienbau, davor das Gebäude des Kongress-Saales, wie er schon von Gabriel v. Seidl, dem Erbauer des Sammlungs-Palastes geplant war, wird geschaffen werden, und heute ist der Grundstein dazu gelegt worden. Das fertige Werk aber wird, und sei es auch erst in Jahren, das noch unwirksam anmutende Gelände der „Kohlen-Insel“ bedecken, und durch einen Prunkhof mit dem Sammlungsbau verbunden, den mächtigsten Komplex bilden, der jemals ähnlichen Zwecken dienbar war.

Der Plan zum Studienbau ist so alt wie der des Museums selber. Soll doch das Gesamtwerk mehr sein als eine Schau für Schaulustige, mehr als ein Objekt oberflächlicher Betrachtung — es ist vielmehr als eine Stätte des Lernens und der Bildung gedacht: Auf der Vergangenheit fußend,

zeigt es der Gegenwart das Geschaffene und seine Stappen, auf daß der Bau der Technik für die Zukunft weiter gefördert werde. So muß denn der Sammlung der Technik die Wissenschaft angelehrt werden, den Objekten — das Geheimnis ihres Werdens, wie es in Blütern, Pflanzen und Lebewesen festgelegt ist. Mehr als 100 000 Bände barren eines Heims. Nun soll es ihnen gegeben werden. Welch ausgeschaltet mit Vef- und Studierkammern, dahinter der große Hof, ein Hofhof für zehntausend Menschen, der Bau des Kongress-Saales davor, auf daß nicht nur der Wissenschaft selber, nein auch ihren zeitgenössischen Vertretern im Münchener Deutschen Museum eine Zentralstätte geschaffen werde.

Nirgend in der Welt gibt es ein Werk, das ähnlich ist dem Geschaffenen, ähnlich dem noch zu Schaffenden. Und da man nun am Beginn der letzten Etappe „Deutsches Museum“ steht, hat München ein Recht, seinem Stolz ein drittes Fest zu feiern, nach Grundsteinlegung und Vollendung des Hauptbaus. Das vierte und letzte wird die Einweihung des Gesamtwerkes sein! Und München feiert um so lieber, als wiederum die Spitzen Deutschlands als Gäste gekommen sind und damit bekrundet haben, eine wie hohe Bedeutung das ganze Vaterland dem Münchener Werke beimeßen. Seit Wochen haben die Vorbereitungen im Mittelpunkt des Interesses. In der schnurrigen Stadtratssdebatte wurde die selbige Frage erörtert. Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold standen einander gegenüber, feindliche Brüder auch vor dem Volkswerk, das es zu feiern galt. Da wurde der nordische Knute des „Eblems“ zerhauen. Jedem das Seine, die alte Devise eines — wenn auch „breitischen“ Königs, erfor man als Münchener Besagungs-Grundsatz, und man einigte sich auf — helbe Flaggen! Daneben natürlich auch Bayerns himmelreundliches Weiß-Blau und auch die schwarz-weißen Münchener Farben! No, das Münchener Rathaus hat eine breite Front und wenn es in seinen Mauern marschal ein „Mischen bunni“ macht — worum nicht mal auch an ihnen! Im übrigen haben die Münchener sich größtentheils durch Verwendung der bayerischen Landesfarben des Riemmas enthalten. — „Norbe“ bekennen zu müssen. Fast alle Straßen der Innenstadt waren schmückt.

Dichte Menschenreihen umkramten die Annahmswege zum Museum, zumal die Straßen, durch die die Fahret des Reichs-

präsidenten Autos führte. Denn unser Hindenburg selber war aus Ditzelstadt, dem Siege seiner Ferienwagen, herbeigekommen. Mit Freude und mit tiefer Ergriffenheit sahen wir die riesige Gestalt dieses schon körperlich die Menge Ueberragenden, wie er, auf den Stod nur leicht geküßt, durch die Festhalle schritt. Wie Zwerge wirkten seine Begleiter, neben ihm und hinter ihm. Niemand aber hätte in dem mächtigen Mann von geraderer Haltung einen Einundachtziger vermuthet! Donnernd zeigte sein Kommen sich an, Hoch- und Heil-Hufe Klängen schon von weither in den Festraum, dessen Schmad wieder die alte, gute Münchener Ueberlieferung in Dekoration zur Geltung brachte. Die mächtigen Kundmache gaben der Halle etwas Erhabenes, Ueber-Menschen-Festliches. Grüne Gewinde hoben sich lebendig vom roten Hintergrunde, Kuffäße, unterhalb der Galerie, trugen die goldenen Einbilder des Handwerks. Wieder erfrachte das hunte Bild eines Umanges die Schaulust. Singenden Kindern, die die Schenkungs-Urkunden und Stifter-Briefe trugen, folgten die Bänke, an der Spitze jeweils die goldenen Embleme des goldenen Handwerks. Aber neben dem Handwerk ging die Kunst im Zuge, folgten die Vertreter der Münchener Kaufmannschaft in allem Gewande, gingen die Männer des Deutschen Museums selber und, vor ihnen Geheimrat Westfmann, der leitende Architekt des Neubaus, jener Architekt, der auf den Plänen v. Seidls fußend, das neue Werk den Erfordernissen der neuen Zeit angepaßt hatte. Der Zug schritt feierlich einher. Velber hatte man dem Musikfischen zu wenig Raum gegeben, und so wirkten die schweißglamen Gruppen oft ein bißchen schemenhaft. Die Pflätschen Winger begrüßten den Herrn Reichspräsidenten mit einem Gedicht und einem Trank ebden heimischen Weines.

Die Herzen am wärmsten aber stimmte der Akt der Grundsteinlegung selbst. Zuvor hatten Redreden des Dr. v. Sie-mens, des deutschen Innenministers Severing und Wol-denbergs den Gedanken des Museums gefeiert und der Kaiser dankbar gedenkt. Sehr sympathisch berührte die harte unterländische Einstellung der Redner aus dem sozialistischen Lager. — Als Erster führte der Reichspräsident die drei Sammerfläme. Seine Stimme klang hell und fest, als er dem Werke als Weihspruch die Worte sprach: „Alles für das Vaterland!“ Es war ein Bekenntnis, dem das ganze Leben die

TAPETEN von Derblin

seit 1842
gegenüber Kaufhaus
C 1, 2
Mannheim

G. m. b. H.
beliebteste Auswahl
in jeder Preislage 6148

Tagung des Reichsstädtebundes

Der Reichsstädtebund, dem über 1500 deutsche Klein- und Mittelstädte angehören und der die öffentlichen Aufgaben einer städtischen Bevölkerung von nahezu 10 Millionen Einwohnern vertritt, leitete gestern seine 18. Mitgliederversammlung mit einem

Begrüßungabend

in der Stadthalle ein, die mit den Fahnen der größeren Bundesstaaten ausgeschmückt ist. Am Nachmittag hatte der geschäftsführende Vorstand des Bundes am Grabe des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert einen Kranz niedergelegt mit einer kurzen Ansprache des Bundespräsidenten Oberbürgermeister Dr. Helian, der die Tätigkeit Eberts für die Aufrechterhaltung des inneren Friedens schilderte. Am Abend begrüßte als erster die etwa 2000 erschienenen der Heidelberger Oberbürgermeister Kasch. Er erinnerte, daß im Jahre 1802 zum ersten Male der Gedanke des Zusammenschlusses der deutschen Städte ausgesprochen worden sei und wünschte dem Bunde guten Erfolg in seinem Kampf zur Erhaltung der kommunalen Selbstverwaltung. Bürgermeister Renner-Makart entbot namens des Badischen Städtebundes den Delegierten und Gästen den Willkommen. Er hob die große Bedeutung der Verhandlungssachen hervor. Dem einseitigen Denken und Fühlen der Volksgemeinschaft werde Vorschub geleistet durch ein menschliches Miteinander der führenden Persönlichkeiten. Im Auftrag der Heidelberger Universität sprach Gehelmer

Kirchnerat Bauer, der sich, wie er sagte, als „Originalerscheinung eines Heidelberger Professors“ vorstellte und die Delegierten ermahnte, dafür zu sorgen, daß es noch kleine und mittlere Städte gebe. Oberbürgermeister Dr. Helian-Eilenburg begrüßte die Vertreter der Mitgliedstädte, die Vertreter von Reichs- und Landesbehörden und befreundeter Verbände namens des Gesamtvorstandes des Reichsstädtebundes. Auf der Tagung solle zum Ausdruck gebracht werden, was für die kleinen und mittleren Städte das Beste sei und damit auch zugleich das Beste für Volk und Vaterland. Den Brüdern und Schwestern des besetzten Gebietes gelten die besonderen Wünsche der Teilnehmer des Kongresses. Sein Hoch widmete er dem Badener Lande, dem Badischen Städtebund und Alt-Heidelberg.

Wünsche der Reichsbahn-Gemeinden

Über hundert Vertreter von Reichsbahn-Gemeinden, die zur Tagung des Reichsstädtebundes nach Heidelberg gekommen waren, fanden sich am Mittwoch Nachmittag zu einer Besprechung über die seit mehr als drei Jahren ausstehende Durchführung des Reichsbahneuerungsgesetzes zusammen. Nach diesem Gesetz steht den Gemeinden ein Anspruch auf Verwaltungskostenzuschüsse seitens der Reichsbahnbetriebe, insbesondere der Reichsbahn, zu. Nach lebhafter und eingehender Aussprache wurde beschlossen, vom Reichsstädtebund ein energisches Vorgehen in dieser Angelegenheit bei den zuständigen Berliner Stellen zu verlangen.

Film-Rundschau

Schauburg: „Der Polizeilieferer von Kalifornien“

Sind sie es? Die Diamanten oder liegt ein Schwindel vor? Diese Frage ist geradezu von den Mienen derer abzulesen, die am Tisch sitzen, wie eben ein neues Päckchen von Edelsteinen dem reichen Juwelier übergeben wird. Nach eingehender Prüfung werden sie als echt gewertet. Aber in den Papieren wird ein Fehler entdeckt; sie sind gefälscht. Nun beginnt die schwere Arbeit der Kriminalpolizei. Die Angelegenheit ist ihr übergeben. Jetzt heißt es mit den feinsten und ausgefeiltesten Mitteln zu Werke gehen, um des abgeleiteten Urkundensäckchens habhaft zu werden. Keine Gefahren, keine Opfer dürfen beim Verfolgen der Spuren scheitern, selbst wenn das eigene Leben auf dem Spiele stehen sollte. Nichts darf unterlassen werden. Alles muß versucht werden, um den Verbrecher zu entdecken und ihn der Gerechtigkeit anzuliefern. Alle Polizeiorgane — selbst die der Luft — haben mitzumachen, um vor einem solchen schädlichen Individuum wenigstens eine zeitlang die menschliche Gesellschaft zu schützen. Außerordentlich spannend, selbst in allen seinen Einzelheiten, ist der Film — man muß ihm folgen. Er wirkt durch seine vorzügliche Aufmachung wie durch seinen fesselnden Inhalt, der durch die Schilderung der opferreichen Liebe zweier tapferen Seelen bereichert wird — vielleicht um ihn etwas „angenehmer“ zu gestalten — einseitig.

Von besonderem Werte ist der Film „Kummelplatz des Lebens“. Wie oft mag dieser Film schon gelaufen sein, — vielleicht kann er bald ein Jubiläum feiern — aber immer wieder zieht er an. Spricht doch aus ihm das Lebenswirkliche. Auf der „großen Fläche des Lebens“ tummeln sich allüberall Leid, Gaf, Eifersucht, Mißgunst. Und andererseits verlangt das tägliche Leben Opfer in der oder jener Form. Dieser Film zeigt in charakteristischer Weise das Lebensgute wie schlimme Seiten im Dialekt eines Wiener Mädchens. Aber „nach dem Regen folgt Sonnenschein“. Hat der Mensch — wie dieses nette Wiener Kind — das Glück sich erobert, dann halte er es fest, solange wie möglich, und genieße das Lebens heitere Stunden wie die Menschen von Wien.

* Eine automatische Feuerbeschädigung in Brand geraten. In N 7, 8 geriet gestern Abend an einem Dampfessel die mit Brekett gefüllte automatische Feuerbeschädigung in Brand. Die brennenden Brekett wurden durch die um 10,54 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr entfernt.

harren, vorbildlichen Deutschen gegolten hat und gilt. Das mußte jeder, und so wurden viele Augen feucht. Ministerpräsident Heil weihte das Werk dem Lande Bayern, dem deutschen Volke und der Menschheit, und Minister Severing fand starken Beifall, als er mit den Wünschen auf ein freies Deutschland seine Hommerschläge führte. Brausender Jubel aber begrüßte den Schöpfer des Ganzen, Meister Döcker von Müller, als er nun selber, als Leiter sieben Hammerführer an den Grundstein trat und davon sprach, daß der heutige Tag ein Welttag sei, das große deutsche Werk zu gutem Ende zu führen . . . für Deutschland!

Und noch weiter ferlete man. Erst im Maximilianeum, jener Großburg zu Häupten der Maximilianstraße, zu deren Füßen die Stadt liegt, während der Blick weit hinausleitet . . . hinauswärts und den geliebten Bergen zu. Hier wurde das Bankett abgehalten und als der Abend sich über die freudig erregte Stadt lagte, da erstarrte der schlafte Bau mit der goldenen Fassade magisch beleuchtet in einem mystischen Lichte, wie eine himmlisch verklärte Traum-Feste . . .

Richard Riess

Sch brauche ein Hütchen!

Für den Herbst, für die Uebergangszeit. Daran ist nichts zu ändern. Tragt sich nur, wie soll das Hütchen aussehen; es scheint nämlich eine Umwandlung in der Mode vorgegangen zu sein, über die man sich doch unterrichten muß. Dazu genügt ein Blick in die neue Ausgabe der „Stilistischen Illustrierten Zeitung“, in der eine kleine Auswahl neuester Modelle vorgeführt wird. Ueber die Mode sind natürlich die Tageszeitschriften nicht vergessen, die in einer bunten Reihe von Bildern vorgeführt werden. Hinzukommen die stets abwechslungsreichen Bilderartikel, von denen vor allem der Gedankenlauf für den Lesenden verlockenderen bestimmten Münchner Maler Franz von Stud hervorzuheben sei. Auch des 100. Geburtstags von Tolstoi ist gedacht. „Aus der Kinderkugel des Luftverkehrs“, „Der Start entseidet das Rennen“, „Perlen“, die besonders interessante Bildreihe über das Begräbnis bei den Chinesen sind ferner aus der Folge dieser Artikel genannt. Für Beschriftung ist reichlich gesorgt, und die Dumorede verleugnet die Herkunft der zehnjährigen Illustrierten gewiß nicht. (Ueber den Bezug der Zeitung siehe die Anzeige.)

Bereitschaften

* Der Gesangsverein Sängereinheit E. V. Mannheim, gegr. 1850 übergibt am Sonntag vormittag dem Schloßmuseum seine 1. (75jährige) Fahne zur weiteren Aufbewahrung. Am Festzuge beteiligten sich hiesige, sowie auswärtige Vereine des Badischen Sängerbundes mit Fahnen-Deputationen. Die Musik führt der Stadtposaunenchor unter Leitung seines Dirigenten Albert Zahn aus. Abends wirkt der Verein beim Abendkonzert im Friedhofspark mit und bringt Chöre unter Leitung seines Dirigenten, Musikdirektor Albert Sugenbühler, von Remper, Heuser, Baumann, Abt, Busch und anderen Komponisten. (Siehe Anzeige.)

Aus der Pfalz

Der Waldsee bei Speyer, 5. Sept. Auf Grund weiterer

Erkundigungen über die Mordaffäre Münch erfahren wir, daß der als Täter unter Verdacht stehende Vater Münch immer noch leugnet. Die bisherigen Untersuchungen ergaben noch keine Beweise, mit denen der Inhaftierte einwandfrei überführt werden kann. Das ganze Verhalten des Münch sowohl nach Entdeckung der Mordtat wie auch während seiner Verhaftung in Weinheim spricht jedoch für seine Schuld. Nach zwischenzeitlichen Feststellungen muß sich zwischen dem Mörder und der Ermordeten ein Kampf und die Mordtat selbst noch vor Witternacht abgepielt haben, da ein junges Paar, das sich um die fragliche Zeit in nächster Nähe der Mordstelle aufhielt, mehrmals deutlich schwache Hilferufe der Frau Münch vernommen hat, von denen der letzte in ziemlich erklichem Tone herausgebracht wurde. Auf die ersten Hilferufe vernahm das Paar auch noch eine Antwort einer männlichen Person, die der Ermordeten „Halts Mann!“ rief. Der junge Mann, dem die Hilferufe verdächtig vorkamen, wollte sich zwar über die Geschehnisse vergewissern, wurde aber von seiner Begleiterin zurückgehalten.

* Raikammer, 5. Sept. Mit dem Herbst der Malengrauben hat man in der Raikammerer Gegend bereits begonnen. Es sollen 30 bis 36 Mark die Vogel bezahlt werden. Der künftige „Reue“ dürfte im Herbst hier auf 300 Mark pro Tuder kommen.

Umsteigen!

Ein Berliner Erlebnis

(Rauch verboten)

Wir standen beide auf dem Bahnsteig der Untergrundbahn. Sie und ich. Ich stellte mich der Entfernung fest, daß sie reizend gewachsen und gut angezogen sei und daß sie, abschätzend, ein halbes Auge nach mir warf. Dann rollte der Zug in die Halle. Ich hatte eine dicke Zigarre, 50 Pfennig das Stück, eben erst angezündet. Sie schmeckte sehr gut. Die Dame bestieg einen Nichtraucherwagen, ich betrat das Raucherabteil. Aus zwanzig Meter Entfernung kann man sich oft in hübschen Damen täuschen, wer weiß, ob sie eine 50-Pfennig-Zigarre wert war? Am Bahnhof Blomstraße mußte ich umsteigen, Sie auch. Diesmal standen wir fünfzehn Meter auseinander. Sie sah mich an. Herausfordernd? Das war nicht genau zu erkennen, also hieß ich wieder in ein Raucherabteil, während sie nebenan Platz nahm. Gleichbrei. Wieder umsteigen. Ich lief die Treppen rasch hinauf, um oben den Anschluß zu bekommen. Natürlich war er weg. Wer aber kam hinter mir her, um ebenfalls Anschluß zu erwischen? Sie. Diesmal schien sie böse, denn sie beachtete mich nicht. Als wir aber am Halleischen Tor wieder beide aus- und umstiegen, da verzog sich ihr Mund zu einem Lächeln. Ich tat bedächtig. Wir waren nur wenige Meter voneinander entfernt gewesen, aber wieder getrennt eingestiegen. Sie in Nichtraucher, ich in Raucher. Nun beschloß ich, beim nächsten Male ihr Abteil aufzusuchen. Die Zigarre war halb aufgeraucht, und 25 Pfennig mochte die Dame schon wert sein. Also auf dem Bahnhof Friedrichshagen raus und rüber. Doch ich fand sie nicht mehr. Ansehend war sie ausgestiegen oder weitergefahren. Wie kann man auch vom Zufall verlangen, daß ein wirklich bildschönes Mädchen vier Gelegenheiten abwartet, bis ein Mann zu ihr ins Abteil klettert?

Veranstaltungen

Donnerstag, den 6. September

Theater: Nationaltheater: „Die Prinzessin Sigrune“, 7,30 Uhr. — Operettenspiele im Hofgarten: „Ein Walzertraum“, 8 Uhr. Mannheimer Bühnentheater „Apothek“: Gastspiel Otto Reutter, 8 Uhr. Unterhaltung: Kleinkunstbühne Welle: Kabarett, 8,30 Uhr. Lichtspiel-Theater: Wilmbrun: „Der Spion d. Pompadour“, Schauburg: „Der Vollzeitleger v. Kalifornien“, Capitol- und Scala-Theater: „Ich hab im Mai von der Liebe geträumt“. — Gloria-Palast: „Der geheimnisvolle Spiegel“.

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10-1, 3-5 Uhr. — Kaufhalle: 10-1 und 3-5 Uhr. — Museum für Natur- u. Völkertunde im Jenasand: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. — Planetarium: Besichtigung 3-4 Uhr.

Nachbargelände

Der St. Ingberter Sparfassenkandal

* Saarbrücken, 5. Sept. In einer Aussprache über die allgemeine Lage beschäftigte sich die Vollversammlung der Handelskammer Saarbrücken mit dem Fall der St. Ingberter Sparfasse, und stellte sich auf den Standpunkt, daß für die Gemeinde St. Ingbert wie bei einer Naturkatastrophe eine Hilfsaktion nötig sei, an der auch das ganze Saargebiet mitwirken müsse, natürlich im Rahmen einer tragbaren Belastung. Der Weg wäre so zu denken, daß die Regierungskommission aus allgemeinen Steuermitteln eine finanzielle Unterstützung à fonds perdu gewähre. — Die Regierungskommission des Saargebietes tritt in der hiesigen Presse der Mitteilung des Deutschen Sparfassen- und Giroverbandes entgegen, daß den saarländischen Sparfassen seit Beginn des Saarregimes die Verbindung mit den deutschen Sparfassenverbänden und ihren Revisionsorganisationsunterbunden worden sei. Sie stellt fest, daß sie niemals ein solches Verbot erlassen habe und daß sämtliche kommunalen Sparfassen im preussischen Teil des Saargebietes nach wie vor den Rheinisch-Westfälischen Sparfassenverbänden und die Sparfassen im bairischen Teil mit Ausnahme der von St. Ingbert dem Bayerischen Giroverband angehören.

Ein neuer Finanzkandal im Saargebiet

* Saarbrücken, 5. Sept. In den Finanzkandalen, die die Saarbevölkerung in den letzten Monaten wiederholt in große Erregung versetzt haben, gefüllt sich wiederum ein neuer Diebstahl. „Saarbrücker Abendblatt“ aus gutinformierter Quelle erfährt, hat die ehemalige Mutterbank eines Saarbrücker Bankinstituts Wechsel über hohe Beträge vor dem Fälligkeitstermin zurückerlangt und an zwei andere Saarbrücker Banken weitergegeben. Es werden Millionenwerte genannt, die die Leiter der Saarbrücker Bank in mehrere Unternehmen investiert haben soll. Daß die fragliche Bank in Schwierigkeiten geraten ist, geht daraus hervor, daß sie ihre üblichen Katen des Bargeldbedarfs, die sie der französischen Bergwerksdirektion auszuschießen hat, in der letzten Woche nicht aufbringen konnte, sodaß andere Banken einspringen mußten.

* Birkenau, 4. Sept. Im benachbarten Uffersbach ereignete sich dadurch ein schwerer Unfall, daß dem Landwirt Kohl beim Einfahren von Heu die Pferde scheuten und Kohl dabei so schwer verletzten, daß er starb. Auch seine Tochter erlitt schwere Verletzungen und liegt bedenklich danieder.



Zur
Gesundhaltung!

Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Tel. 26796 u. 97
Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Fernsprecher 21636

Attentat gegen die Schwägerin

Das Schwurgericht des Landgerichts II Berlin trat in einer Sondertagung zusammen. Es wurde gegen den 32-jährigen Kaufmann Franz Kamm aus Königswinterhausen wegen versuchten Totschlags verhandelt. Kamm, dessen Frau vor einiger Zeit verstorben ist, unterhielt Beziehungen zu seiner Schwägerin, der Witwe Frida Heise, die ihn, da er arbeitslos war, auch mit Geldmitteln unterstützte. Kurz vor Weihnachten v. J. kam es jedoch zwischen dem Angeklagten und Frau Heise wiederholt zu Zwistigkeiten, die ihre Ursache darin hatten, daß Kamm überaus eifersüchtig war und daß er ferner angeblich seine ernstlichen Anstrengungen machte, sich eine dauernde Beschäftigung zu suchen. Er drängte auf eine Heirat, die von der Schwägerin, die dann ihre Witwenpension verloren hätte, abgelehnt wurde. Schließlich kam es so weit, daß die Frau den Angeklagten aus der Wohnung wies.

Am 11. Januar d. J. lauerte der Angeklagte seiner Schwägerin am Bahnhofs Königswinterhausen auf, fiel hinterwärts über sie her und brachte ihr mit seinem Taschen-

messer erhebliche Kopfverletzungen bei. Er behauptete, daß er lediglich eine Aussprache habe herbeiführen wollen, daß sich jedoch Frau Heise geweigert habe, mit ihm zu sprechen. Er sei daraufhin in Wut geraten, wüßte aber heute nicht mehr, was geschehen sei. Nicht belastend für ihn waren Tagebuchaufzeichnungen, die er vor der Tat gemacht hatte. In diesen Aufzeichnungen hieß es u. a., daß er, Kamm, aus der Welt gehen, seine Schwägerin aber mit hinübernehmen würde. Der Staatsanwalt war nach sehr eingehender Beweisaufnahme schon vor dem Angeklagten die Abtötung der Tatung gehabt habe, allerdings müßte die Ueberlegung im Augenblick der Tat verneint werden. Er beantragte deshalb wegen versuchten Totschlags eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren. Das Schwurgericht glaubte, daß die Beweismittel dafür, daß Kamm einen Totschlag geplant habe, nicht ausreichten. Es verurteilte den Angeklagten wegen Körperverletzung zu insgesamt 6 Monaten Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

Aus dem Lande

„Karlsruher Herbsttage 1928“

Karlsruhe, 5. Sept. Mit Beginn des Monats September geben die traditionellen „Herbsttage“ der badischen Landeshauptstadt das Gepräge. Immer mehr stellt sich heraus, daß auch dieses Jahr eine Fülle bedeutender Veranstaltungen auf kulturellem, wirtschaftlichem und sportlichem Gebiete zu erwarten ist. Den Clou bildet das „Vielstest Karlsruhe“ am 6., 7. und 8. Oktober, zu dem in den letzten Wochen zahlreiche Anmeldungen der Geschäftswelt beim Verkehrsverein eingelaufen sind. Mit der Antrahung der öffentlichen Gebäude in allen Stadtteilen, mit der Beleuchtung der Verkaufsgeschäfte, der Illumination der Stadt und dem übrigen reichhaltigen Festprogramm verspricht das Vielstest ein voller Erfolg zu werden. Gleichzeitig findet das dritte Sängertest des Karlsruher Sängergesangsvereins statt, an dem mehrere tausend Sänger teilnehmen. Das Badische Landestheater beteiligt sich an den Herbsttagen mit einigen Erstaufführungen, Neueinstudierungen und mit Symphoniekonzerten, deren Höhepunkt die Aufführung der „Schöpfung“ von Handl in der Stadt-Festhalle bildet. Die Badische Kunsthalle zeigt während der Monate Oktober und November in der von Vogt-Ausstellung die berühmte Serie der Gemälde der Sammlung Kröller aus dem Haag, die anderen Kunstinstitute, wie der Badische Kunstverein, der Badische Kunstgewerbeverein u. a. m. bringen Sonderausstellungen von Karlsruher Künstlern. Unter den wirtschaftlichen Ausstellungen und Märkten begegnet die hauswirtschaftliche Ausstellung „Küche und Haus“ starkem Interesse.

L. Reilingen, 4. Sept. Die evang. Kirchengemeinde feierte am gestrigen Sonntag, wozu der Himmel in feuchter Heterlichkeit erstarrte, zum erstenmal einen Heimatfest. Feierliches Glockengeläute verkündete am Morgen die Bedeutung des Tages. Der Ton eines Heimatfestes wurde durch das früher allerorts übliche Choralbläser vom Kirchturm richtig getroffen. Das kleine Kirchlein erwies sich beim Festgottesdienst für all die vielen Kirchgänger fast zu klein. Den Festgottesdienst hielt Pfr. Dr. F. H. Pfeiffer aus Remscheid, ein gebürtiger Reilinger, Choralporträts des Kirchenchors erhöht die erhebende Feierstunde. Am Nachmittag bewachte sich ein langer Neizug unter den Klängen der Feuerwehrkapelle auf den Festplatz hinter dem Neuen Schulhaus, wo sich daraufhin das Programm der eigentlichen Heimatfeier abwickelte. Bürgermeister Karl Eichhorn begrüßte mit warmen Worten die Gemeinde und die übrigen Festgäste. Im Mittelpunkt der Heimatfeier stand der Vortrag des Pfarrers Dr. Pfeiffer über „Heimattreuen und Heimateiden“. Im weiteren Verlauf des Nachmittags sprach Fräulein Elisabeth Vielbauer-Bruchsal im Namen der auswärtigen Gäste einen sinnreichen Dankspruch. In seiner Schlussansprache ging Pfr. Dr. Erzenbrecht-Reilingen noch einmal auf die Bedeutung des Heimatfestes und sein Gelingen ein.

Kat bei Wiesloch, 5. Sept. Ein sonderbarer Unfall ereignete sich hier bei einem Begräbnis. Nachdem der Sarg verladen war, rutschte einer der am Grabe stehenden Männer aus, stürzte hinab und kam unter den Sarg zu liegen. Noch vieler Mühe konnte er wieder heraufgebracht werden.

Daxlanden bei Karlsruhe, 5. Sept. Gestern mittag kurz nach 12 Uhr entlief in dem Anwesen von Kutterer und Kaffetter in der Taubenstraße ein Brand. Zwei Knaben im Alter von 3 und 5 Jahren hatten in der Scheune mit Streichhölzern gespielt, wobei das dort liegende Stroh Feuer gefangen hatte. Die Scheune brannte aus; auch der Dachstuhl wurde von den Flammen ergriffen. Die Berufsfeuerwehr und die freiwillige Feuerwehr von Daxlanden konnten nach einständiger Arbeit das Feuer Herr werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Willingen, 4. Sept. In der Nacht zum Montag wurden an einem vor einer hiesigen Wirtschaft haltenden Auto eines Willinger Autobesizers sämtliche vier Bereifungsmäntel zerschnitten. Der Chauffeur merkte die Beschädigung erst, als nach kurzer Weiterfahrt auch die Schilde platzten. Dem Besitzer ist durch den Streich ein Schaden von mehreren Hundert Mark entstanden.

Möden (Amt Buchen), 4. Sept. Zur Zeit sind hier viele Kinder an den Masern erkrankt. Die Kinderstube wurde infolgedessen schon vor etwa 14 Tagen geschlossen. Von einigen hartnäckigen Fällen abgesehen, verläuft die Krankheit im allgemeinen ungefährlich und ist zur Zeit im Abflauen begriffen.

Einshelm a. G., 4. Sept. Bei der Legung der Ueberlandleitung ereignete sich abermals ein schwerer Unfall, bei dem ein Monteur von dem 30 Meter hohen Mast abstürzte und auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Ein weiterer Absturz ist glimpflich verlaufen.

Hippoldsdorf bei Offenburg, 4. Sept. Während der Schulheute des Gottesdienstes am vergangenen Sonntag wurden die Kirchbesucher durch lautes Krachen erschreckt. Ein großes Stück der Kirchenglocke im linken Seitengang stürzte herab. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Vermutlich ist bei der Reparatur der Türme und des Kirchturmes eine zu starke Belastung eingetreten.

Halsbach i. R., 5. Sept. Die Arbeiten an dem neuen Aussichtsturm an dem Brandentopf, der ganz aus Stein hergestellt wird, machen gute Fortschritte. Die Einweihung soll bekanntlich im nächsten Sommer erfolgen. Die große Fahrstraße von Oberharmerbach zum Aussichtsturm ist bereits fertiggestellt.

Rehl, 5. Sept. Dr. Reese aus Gschweiler (Elsass), der selbst leidend war und größter Schonung bedurfte, wurde zu später Stunde an das Bett einer Wöchnerin gerufen, um eine schwere Operation vorzunehmen. Trotz seines kranklichen Zustandes entsagte sich der Arzt diesem Ruhe nicht, mußte aber seine Hilfsbereitschaft mit dem Leben bezahlen. Nach der anstrengenden Operation brach er tot zusammen, ein Herzschlag hatte seiner Arbeit ein Ziel gesetzt. — In einem Heuschöder in Pörsdorf (Elsass), in dem Soldaten aus Colmar einquartiert waren, brach in der Nacht zum Montag Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß einer von den Soldaten sich nicht mehr retten konnte. Er verbrannte, das ganze Anwesen wurde eingeäschert.

Freiburg i. Br., 5. Sept. Gegen 1 Uhr nachts brach in der Wagenremise des „Jägerhäusle“ in Freiburg ein Brand aus, der den Schuppen und einen Holzschopf einschloß. Die Freiwillige Feuerwehr wurde kurz nach 1 Uhr alarmiert. Dank des schnellen Einschens der Wehr konnte ein Umfahreisen des Feuers verhindert und der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Wohngebäude usw. wurden nicht in Mitleidenschaft gezogen, lediglich die hinter dem Hauptgebäude stehende Wagenremise mit dem Holzschopf stellten die Flammen zum Opfer. Es verbrannten eine Reihe landwirtschaftlicher Geräte und anderes totes Inventar. Der Schaden wird auf etwa 4000 A geschätzt. Der dritte Rettungszug konnte bald wieder abräumen, der erste Rettungszug war gegen 4 Uhr morgens noch am Brandplatz. Als Brandursache nimmt man Leichtsinn einiger Spaziergänger an, die wahrscheinlich brennende Zigarren achtlos beiseite warfen.

Wülheim, 4. Sept. Der Triebwagen eines Zuges der Lokalbahn Wülheim-Badenweiler kam bei der Turnhalle zum Entgleisen, weil Kinder sich damit vergnügt hatten, die Rillen der Schienen mit Sand auszufüllen. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Emmendingen, 4. Sept. Die letzte Ausgabe der „Breisgauer Nachrichten“ enthält folgende Anzeige: Verloren gegangen ist meine Frau, der eheliche Finder möge sie behalten“. Die Anzeige trägt den vollen Namen eines Teninger Bürgers.

Schnau i. W., 4. Sept. Zwei Männer aus Wühlertal, die mit einem Motorrad einen Ausflug unternommen hatten, waren in Kassel im Hirschen eingeklemmt, als sie merkten, daß sich jemand an ihrem Rad zu schaffen machte. Beide eilten hinaus und stürzten sich über den in der Türe sitzenden, ganz unbeteiligten Josef Steinebrunner, dem sie einen Messerstoß in den Rücken versetzten, sodas er nicht unbedenklich darniederliegt. Nach dieser Debitat machten sich beide aus dem Staube, obwohl Steinebrunner seine Unschuld beteuert hatte.

Ursan (Amt Ueberlingen), 5. Sept. Der hier haltende Sackwagen des Karl Buchmann aus Roggenbeuren geriet in Brand und wurde vollkommen zerstört. Der Fahrer erlitt Brandwunden.

Gerichtszeitung

Amtsunterfügung

Das Große Schöffengericht Ludwigsbafen hatte sich in seiner Sitzung vom 4. September mit zwei Fällen aus Dagersheim zu beschäftigen, in denen zwei Beamte der Stadt Dagersheim der schweren Amtsunterfügung und des Betrugs angeklagt waren.

In dem einen Fall handelt es sich um den jetzt pensionierten städtischen Obersekretär Ludwig Drumm, der in mehreren Einzelfällen kleinere Geldbeträge unterschlug und zu diesem Zweck in den Büchern falsche Buchungen machte. In einem Fall soll der Angeklagte 5 Mark, die einem Dagersheimer Geschäftsmann zurückbezahlt werden mußten, nicht zu der richtigen Zeit abgeliefert haben. Als die 5 Mark reklamiert wurden, stellte der Angeklagte sich auf den Standpunkt, daß er diese schon bezahlt habe, in der Eile aber vergessen habe, eine Quittung hierüber zu verlangen. Dies stimmte jedoch nicht. Der Angeklagte zahlte vielmehr nachträglich dem Geschäftsmann den Betrag von 5 Mark nochmals aus. In einem anderen Falle handelt es sich um einen Betrag von 108 Mark, den die Stadt Dagersheim einem inzwischen verstorbenen Wirt für zu viel bezahlte Umlagen schuldig war. Bei den übrigen Fällen handelt es sich um kleine Mietbeträge, Anagnen von Invalidenmarken und um einen Betrag von 30 Mark, der einer Sozialrentnerin vorenthalten worden sein soll. Der Angeklagte erklärte in der Hauptverhandlung, daß er sich keine Vermögensvorteile habe verschaffen wollen. Durch seine Nervosität und seine Arbeitsüberlastung habe er oft vieles vergessen, das man ihm heute zur Last lege. Den Vorwurf, daß er eine Quittung gefälscht habe, weist er weit von sich. Das Urteil lautete wegen eines fortgesetzten Verbrechens der schweren Amtsunterfügung in Tateinheit mit einem Vergehen der amtlichen Urkundenfälschung und der privaten Urkundenfälschung auf acht Monate Gefängnis unter Verlegen eines bedingten Strafurlaubes. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr und einen Monat Zuchthaus beantragt. Der Antrag der Staatsanwaltschaft auf Haftbefehl wurde abgelehnt.

Im zweiten Fall handelt es sich um den verheirateten, seit 1908 in Diensten der Stadt Dagersheim stehenden Verwaltungsinспекtor Philipp Bayer wegen Betrugs. Er soll Anfang Dezember 1927 in Dagersheim dem Tagner Jakob Reiss von dort vorgemacht haben, er sei in der Lage, die Ehefrau des Reiss in eine Trinkerheilstätte zu schaffen, was natürlich nicht möglich war. Reiss soll seinem Vorbringen geglaubt und dadurch veranlaßt worden sein, dem Angeklagten 300 Mark nachzulassen, die dieser in einem Darlehen der Frau des Reiss schuldig war. Der Angeklagte bestritt auf das Entschiedenste, derartige Äußerungen dem Reiss gegenüber gemacht zu haben. Er habe dem Reiss nur ein Gefasch angefertigt und dafür nichts verlangt. Reiss habe selbst den Schuldschein auf den Tisch gelegt und erklärt, er solle diesen von 400 Mark auf 300 Mark ändern. Reiss stellt aber die Sache anders hin und belastet den Angeklagten besonders schwer. Nach kurzer Verhandlung wurde Bayer wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Ein bedingter Strafurlaub wurde verweigert.

§ Straßerabsetzung in der Berufungsinstanz. Vor dem Bezirkschöffengericht Darmstadt wurde im Februar eine jugendliche Hochstaplerin, die Eva Kühn von Immenstadt, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu drei Jahren Gefängnis und 50 A Geldstrafe verurteilt. Auf die Berufung der Verurteilten und der Staatsanwaltschaft fand zunächst eine Beobachtung im Hospital zu Godelsheim statt. Am Dienstag hatte sich die Große Strafkammer Darmstadt erneut mit der Angelegenheit zu beschäftigen, die die Strafe auf zwei Jahre vier Monate Gefängnis herabsetzte und 12 Monate Untersuchungshaft anrechnete.

Verantwortl. Redakt. und Verleg. Rudolph Fr. Hess
Neue Mannheimer Zeitung Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

MORGEN NEU! **PREIS 20 Pfg.**

Kölnische Illustrierte Zeitung

Zu beziehen in der Hauptniederstelle A 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Sahwetzingerstraße 19/20 und Moorfeldstraße 11, sowie durch die Trägerinnen

Sie sparen Geld

wenn Sie Ihre Schuhe während unseres

Ausverkaufs wegen Umbau

12017 kaufen!

Sämtliche Preise für Schuhwaren sind herabgesetzt.



die Qualitätsmarke

Nur M 1, 8 Breitestraße

Carl Fritz & Cie

Nur M 1, 8 Breitestraße



Ein Blick über die Welt

Das Geheimnis des Hotels The Ring

In der Stadt Cambroo, Grafschaft Kent, wurde ein furchtbares Verbrechen entdeckt, dessen Einzelheiten noch nicht ganz aufgeklärt sind. Ein Hotelbesitzer namens William Burtler hat, wie das „N. W. J.“ meldet, seine Frau ermordet und die Leiche dann im Hotelgebäude eingemauert. Nach der Entdeckung der Tat beging der Täter Selbstmord. Ueber die Tragödie werden folgende Einzelheiten bekannt:

Es sind zwei Monate her, daß die Frau des Hoteliers Burtler plötzlich verschwunden ist. Burtler ist der Inhaber des Hotels The Ring in Cambroo und gast dort seit vielen Jahren als ein reicher Mann, obwohl es nicht verborgen geblieben war, daß er seit einiger Zeit Schulden machte. Burtler lebte, soweit sein Bekanntenkreis darüber unterrichtet war, mit seiner Frau in bestem Einvernehmen. Am Vortag ihres mysteriösen Verschwindens wurde die Frau noch vom Hotelpersonal gesehen. Sie hätte nach London fahren sollen an diesem Tag und man erinnerte sich im Hotel genau, daß sie ihr kleines Privatauto vor dem Hotel bestiegen hat, um zum Bahnhof zu gelangen. Am Venrad sah ihr Mann. Sie nahm Abschied von ihrem sechzehnjährigen Sohn, das Auto fuhr davon und von diesem Augenblick an wurde sie nicht mehr gesehen.

Seinen Bekannten sagte der Hotelier, seine Frau sei nach London gefahren, um dort eine Erbschaft zu beheben.

„Ein entfernter Verwandter sei gestorben“, erzählte er, „und meine Frau, die mit dem Erblasser seit vielen Jahren nicht einmal gesprochen hat, ist im Testament reichlich bedacht worden. Der auf sie entfallende Teil der Hinterlassenschaft erreicht annähernd zehntausend Pfund.“ Burtler sorgte auch dafür, daß die Nachricht von der großen Erbschaft an die Gläubiger weitergeleitet werde. Als diese ihn bald darauf aufsuchten und sich erkundigten, wann er seine Schulden zu begleichen gedente, erklärte er ruhigen Gemüths, er erwarte jeden Tag seine Frau aus London, die Geld mitbringen müsse. Tage vergingen und Frau Burtler kam nicht. Der Hotelier telegraphierte wiederholt nach London, ohne jegliches Ergebnis. Dann telephonirte er an seine Verwandten, doch erhielt er zur Antwort, Frau Burtler habe sich bei ihnen in London nicht gezeigt. Nun wurde er unruhig und fuhr selber nach London. Dann ermittelte er eine Abgängigkeitanzeige. Die Nachforschungen wurden eingeleitet und es konnte mit einiger Sicherheit festgestellt werden, daß Frau Burtler nicht

in London eingetroffen sei. Am Bahnhof in Cambroo, wo die Beamten die Frau persönlich gekannt haben, erklärte man, man erinnere sich nicht, daß diese dort eine Fahrkarte gelöst habe und abgereist sei. Die Sache sah daher recht mysteriös aus, es konnte jedoch keine positive Spur eruiert werden.

Burtler ist vor zwei Wochen plötzlich erkrankt. Er hatte ein hochgradiges Nervenleiden,

sprach im Fiebertraum die seltsamsten Dinge, die darauf schließen ließen, daß er doch mehr vom Verschwinden seiner Gattin wisse, als er dies bisher zugegeben hatte. Sein Zustand verschlimmerte sich immer mehr, er mußte ins Spital gebracht werden. Während seiner Abwesenheit übernahm sein Sohn selbst die Leitung des Hotels. Vor einigen Tagen versuchte dieser, daß man an einer Mauer der an das Hotel angrenzenden Garage ein Fenster anbringe. Die Maurer, die die Arbeit vornahmen, machten plötzlich eine granzige Entdeckung. An einer Stelle erschien die Mauer wohl. Als einer der Arbeiter an dieser Stelle die Ziegelsteine entfernte, kam ein halb verwester Leichnam zum Vorschein. Der Leichnam wurde von dem Hotelpersonal als der der Gattin William Burtlers erkannt. Nun erschien die Angelegenheit halb geklärt. Als Täter kam nur mehr der Hotelier selber in Frage. Zwei Detektive begaben sich an sein Krankenlager und vernahmen ihn.

Nach anfänglichem Beugnen gab er das furchtbare Verbrechen zu.

Seine Frau, erzählte er, habe sich mit dem Gedanken befaßt, sich von ihm scheiden zu lassen. Die Erbschaft, die sie so überraschend gemacht, bestärkte sie in ihrem Vorhaben. Burtler hatte sich nun gefürchtet, daß ihn sowohl seine Frau verlassen werde, wie daß er auch des Geldes verlustig werde. Im Auto, in dem er sie zum Bahnhof führte, spielte sich das Verbrechen ab. Er habe mit einem Dolch die Frau in den Rücken gestoßen und sie nachher so lange gewürgt, bis sie starb. Dann fuhr er ins Hotel zurück, sperrte die Wagen, in dem die Leiche lag, in die Garage ein und nachts mauererte er den entleerten Körper ein. Nach diesem Geschehnis gab einer der Polizeibeamten den Befehl, man möge den Kranken ins Inquistenhospital überführen. Es kam nicht mehr dazu, denn der Hotelier zog in einem unbewachten Augenblick aus der Türe des Krankenhauses einen Revolver und tötete sich mit einem einzigen Schuß. Die Nachforschungen zur weiteren Aufklärung der Angelegenheit sind im Gange.

Deutschland

Das Verbrechen des Eubrechters

Einer der gefährlichsten und erfolgreichsten Konfektions-Eubrecher, der 33 Jahre alte Adalbert Gullst, ist nach langer Verfolgung seit von der Kriminalpolizei festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Gullst hatte nach den bisherigen Feststellungen insgesamt Waren im Werte von 4 Millionen erbeutet. Seine Festnahme verdankt er letzten Endes einer törichtsten Wette. Ein Freund von ihm, ein gewisser Gevalter, war mit seinem Auto nach Rhein gefahren, während Gullst auf seinem Motorrad dorthin kam. Unterwegs auf der Chaussee veranlaßte die beiden Freunde eine Wettefahrt. Dabei rannte Gevalter mit seinem Auto den Gullst an, so daß er zu Fall kam und sich eine schwere Sehnenzerrung zuzog, die ihn zwang das Bett zu hüten. Bei der Untersuchung des Motorradunfalles wurde die Polizei auf Gullst aufmerksam. Sie drang überraschend in sein Zimmer ein und nahm ihn aus dem Bett heraus fest. Gullst hat noch 7 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Als er im November 1929 zu einem Termin nach Brandenburg an der Havel gebracht wurde, gelang es ihm durch einen dreifachen Handstreich, sich die Freiheit zu verschaffen. Er entkämpfte aus dem Schloßfenster und schloß die Tür von außen ab, so daß der ganze Gerichtshof eingesperrt war.

Schweiz

Kampf mit einem Rindgäddler

Bei der Schweizer Ortschaft Saas hat ein Rindgäddler versucht, ein Kind zu ranzen, das auf einem Felde schlief, während der Vater in der Nähe arbeitete. Der Mann hörte das Flügelknarren des gewaltigen Vogels und sah, wie er über dem Kinde kreiste. Er sprang hinzu und verlor die den Adler durch Steinwürfe und Stockschläge zu vertreiben. Plötzlich rief der Adler hernieder und suchte das Kind mit den Krängen zu fassen, wurde jedoch daran durch den Stockschlag des Vaters gehindert. Nachdem er selbst durch einen Flügelschlag des Adlers zu Boden gemorren worden war, gelang es ihm doch den König der Lüfte zu verjagen.

Polen

Zwei Beamte lebend verbrannt

Auf dem neuangelegten Militärflugplatz bei Warschau brannte ein aus Holz gebauter Wohnschuppen nieder, in dem zwei Beamte schliefen. Beide verbrannten bei lebendigem Leibe. Die Feuerwehr konnte nur noch die bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Leichen unter den Trümmern des Gebäudes hervorziehen. Das Feuer soll durch einen schadhaften Ofen entstanden sein.

Aufdeckung eines schrecklichen Dramas in Rybnik

Eine Mordtat, die in ihren Motiven und Verwicklungen an die berühmte Geschichte der Theresia Raquin erinnert, hat durch ein Geständnis des Mörders und der Anklägerin vor der Kriminalpolizei in Rybnik nach zehn Monaten ihre Aufklärung gefunden. Die Ehepaare Brackmann und Pochezki waren Nachbarn. Frau Brackmann hatte mit Pochezki, dessen schwer schwindsüchtige Frau hoffnungslos darniederlag, ein Liebesverhältnis begonnen. Nach dem Tode der Kranken, der aller Voraussicht nach bald eintreten mußte, wollte die damals 30jährige Frau ganz an deren Stelle treten und da diesem Vorhaben die Ehe mit Brackmann im Wege stand, suchte sie den Weltkrieg, der ihr völlig hörig war, zur Verfertigung ihres Mannes zu bewegen. Drei Mordversuche schlugen fehl. Oft bei einer Sechserl in einem Schnaps gereicht, wurde von Brackmann ausgedrungen. Nach einem Trinkgelage soll Pochezki den Beckmann in einer Winternacht betrunken im Felde haben liegen lassen. Er verließ jedoch den Ort und schlief in der Nähe von Hause. Die Frau gibt nicht nach. Sie legt ihrem Mann ein Versteck für eine Pistole vor. Er verweigert es, erbricht es aber wieder. In-

zwischen ist Frau Pochezki gestorben. Das Schicksal scheint den Verabredeten günstig zu sein. Brackmann wird mit Alkoholl seiner Sinne beraubt und an den Rand des Hofbrandes getragen, damit er dort in Röhre seinen Rausch ausschleife. Als das Paar sich einen Augenblick unbewacht sah, kroch es den Schlafenden in den Brunnen und schlug hinunter. Die Tat wird nicht entdeckt. Man vermutet einen Unfall. Nach fünf Monaten gehen die beiden durch Mitternacht furchtbar Bekundenen die Ehe ein. Sie dauert fünf Monate. Die Dual ist nicht zu ertragen und wieder will die Frau durch Morus sich vom Ranne befreien. Sie bespricht den Plan mit ihrer Tochter, Pochezki, der in ständiger Angst lebt, hält sich unter dem Bett versteckt und hört alles. Er behält sein Wissen aber für sich. Die Dual des Zusammenlebens ist nun ins Unerträglichste gesteigert. Eines Tages im heftigen Streit schreiben die beiden ihren Haß laut heraus. Die Nachbarn werden aufmerksam und denachrichtigen die Polizei. Der Mann geht sofort; die Frau gibt anfangs ihm alle Schuld und will mit der Tat nichts zu tun haben. Im Kreuzverhör bricht sie schließlich zusammen und erzählt ihre Geschichte.

Memelland

Vom Sturm überrascht

Am Freitag nachmittag ist an der Ostseefahrt von Memel ein Fischkutter, in dem sich zwei Fischer befanden, kentert. Beide Insassen sind ertrunken. Ein zweiter Kutter, in dem sich ebenfalls zwei Mann befanden, ist von der Ausfahrt nicht mehr zurückgekehrt. Man nimmt an, daß auch dieses Boot bei dem gestern abend herrschenden Sturm untergegangen ist.

Frankreich

Glücklich bis Paris gefahrt

Die beiden Deutschen Erich Eud und Josef Drossart, die am 16. Juli in Hamburg verlassen hatten, um sich abwechselnd auf einem Karren schiebend, Paris zu erreichen, sind am Montag in Paris nach Zurücklegung der 1300 Kilometer langen Strecke eingetroffen. Ihr Weg führte über Düsseldorf, Köln, Dierdenhofen, Metz, Nancy und Verdun. Sie werden in 14 Tagen mit der Bahn nach Deutschland zurückkehren.

Verkehrsnöte in Newyork

Zeit ist Geld — aber wie viel Geld die Zeit wert ist, das läßt sich wohl erst ermessen, wenn man die Sorgen hat, die das Newyorker Verkehrsamt bedrücken. Seit mehr als 70 Jahren sucht man, wie die „United Press“ berichtet, die schwer überlasteten Newyorker Hauptstraßen von den Heeren der Fahrzeuge zu befreien und einen schnelleren Verkehr zu ermöglichen, indem man die katastrophale Verkehrsladung der Straßen durch endlos wartende Wagenreihen vermeidet. Die Verkehrsbehörden haben heute schon berechnet, daß es im Jahre 1935 zu schweren Verkehrskatastrophen kommen wird, wenn nicht sofort ganz drastische Maßnahmen ergriffen werden. Man hat schon alles mögliche angestanden, um die Stauungen zu vermeiden, aber jede Maßnahme, eine neue Straße oder ein neuer Tunnel, hat sofort wieder eine neue Schwierigkeit geschaffen. Als die Brücken über den East River von der einen und über den Hudson River auf der andern Seite von Manhattan vollendet waren, sogen sie alsbald wie Raubtiere den Verkehr aus der Stadt und den jenseits des Flusses gelegenen Teilen von Brooklyn, Long Island und New Jersey an sich. Bild eine solche Ueberfüllung der Straßen erreicht war, daß die Schwierigkeit von neuem vorhanden war. Erst kürzlich wurde der sogenannte Holland-Tunnel für Fahrzeuge unter dem Hudson River vollendet, der Newyork City mit New Jersey verbindet. Und schon plant man die

Wie oft badet der Pariser?

Der „Paris Soir“ veröffentlicht in der Gestalt einer Plauderei eine bemerkenswerte Statistik über das BADEBEDÜRFTNIS der Pariser Bevölkerung. Das Ergebnis besteht darin, daß durchschnittlich im Jahre der Pariser drei Bäder nimmt. Die Berechnung, aus der dieses Ergebnis gemonnen wird, ist in ihren Einzelheiten interessant genug, um kurz wiedergegeben zu werden. Nur ein Viertel der Pariser Bevölkerung ist im Besitz von Wohnungen, die mit einer Badevorrichtung ausgestattet sind. Alle übrigen sind auf die öffentlichen Bäder angewiesen. In Paris gibt es im Ganzen 100 Badeanstalten, die im Durchschnitt über je 20 Baderwannen verfügen. Dem Pariser stehen also in den öffentlichen Anlagen rund 2000 Baderwannen zur Verfügung, von denen jede am Tage durchschnittlich zehnmal benutzt werden dürfte. Das macht 20.000 Bäder am Tage und 7,3 Millionen im Jahre. Rechnet man von der Pariser Gesamtbevölkerung von vier Millionen Menschen das eine Viertel mit häuslicher Baderichtung ab, so bleiben drei Millionen Menschen übrig, die eine öffentliche Baderanstalt benutzen müssen. Es gibt aber in Paris auch noch 30 Schwimmbäder, die während des Jahres etwa vier Monate dem Besuch offenstehen. Rechnet man auf jede dieser Anlagen 300 Bäder am Tage, so erhält man insgesamt 9.000 Schwimmbäder täglich und 1,08 Millionen in vier Monaten. Es ergibt sich also eine Summe von insgesamt 8,38 oder nach oben abgerundet 9 Millionen Bäder im Jahre in die sich 8 Millionen Pariser teilen. Das Ergebnis ist somit in der Tat drei Bäder im Jahre auf den Kopf der Pariser Bevölkerung. Natürlich handelt es sich hier um eine Durchschnittsziffer, da zahlreiche Pariser sicher öfter, dafür andere aber auch weniger oft baden. Das Pariser Blatt muß selbst eingestehen, daß das Ergebnis der Statistik auf die hygienischen Bedürfnisse der Bevölkerung kein sehr gutes Licht wirft. Dabei ist Paris noch eine Musterstadt. In den Provinzstädten steht es sicher noch viel ungünstiger aus.

England

Das Geheimnis eines alten Kirchengemäldes

In der katholischen Kirche St. Patrick's im Bon-doner Osten wurde vor einiger Zeit ein altes Gemälde entdeckt, das die Verabnahme des Heilands vom Kreuze darstellt. Nach den Urteilen von Sachverständigen handelte es sich um ein Meisterwerk, das man ursprünglich Rubens zuschrieb. Inzwischen hat aber eine genaue Untersuchung ergeben, daß das Gemälde von van Dyck stammt und mit zu den besten Werken dieses Meisters gehört. Das Kunstwerk ist dieser Tage in den Handel übergegangen und an einen amerikanischen Milliardär für einen Betrag von mehreren 100.000 Mark verkauft worden. Es ist ein Geheimnis, wie dieses Gemälde in die kleine katholische Kirche im East End von London gekommen ist. Die Kirche liegt in einer Gegend, die in früherer Zeit ein großes Schmutzgebiet war. Manche Ladung wertvoller Schmuggelware wurde dort aus Holland im Verborgenen geladigt. Man nimmt an, daß das Gemälde, das wahrscheinlich in Holland gestohlen worden war, mit einer solchen Ladung anlangte, in einem Versteck untergebracht und dort jahrelang unbeachtet liegen gelassen wurde. Es wird dann auf irgend eine Weise in den Besitz der benachbarten Kirche übergegangen sein, ohne daß man von dem großen Wert des Gemäldes irgend eine Ahnung hatte.

Amerika

Eine Tragödie der Küste

Bei Port Townsend, einem Dorf an der Küste des Puget-Sundes im amerikanischen Staate Washington ist das Wrack eines großen Flugbootes angetrieben worden, das zwei Tage vorher in Seattle aufgestiegen war. Aus dem Innern des Flugzeuges wurden sechs Leichen gezogen, darunter die von Alexander MacCallum Scott, der eine Zeitlang Sekretär des britischen Ministers Winston Churchill gewesen ist. Man nimmt an, daß das Flugzeug bald nach dem Passieren von Victoria in dichten Nebel geraten und in die See abgestürzt ist. Die Maschine gehörte der britischen Columbia-Linien, die vor zwei Monaten einen regelmäßigen Flugdienst zwischen Victoria in Kaskutta und Seattle eingerichtet hat.

Nach Amerika wird sparsam

Bis vor kurzem herrschte bei dem großen Waldreichthum in Amerika eine ungemeine Verschwendung von Holz jeder Art. Nun scheint man aber doch eingesehen zu haben, wie unwirtschaftlich eine solche Verschwendung ist. Die großen Holzpapierfabriken verschlingen gewaltige Mengen von Holz und so ist man jetzt daran gegangen, neben den großen Schneidemähdern, wo die harten Stämme zu Balken und Brettern zerschnitten werden, Papierfabriken zu errichten, in denen der Holzabfall der Schneidemähdern sofort Verwertung findet. Ungefähr ein Fünftel des Holzvolumens eines Stammes fällt bei dem Zerschneiden ab und war bisher als nutzlos fortgeworfen oder verbrannt worden. Nunmehr wird es einer nützlicheren Bestimmung zugeführt und in Zeitungspapier verwandelt.

Handelsnachrichten

Die nordamerikanische Diskontopolitik

Unterstaatssekretär Mills vom Schatzamt und der stellvertretende Gouverneur der Federal Reserve Bank of New York, Ho u n g, verteidigten in längeren Ausführungen die Diskontopolitik des Federal Reserve Systems während der letzten beiden Jahre. Sowohl Mills als auch Ho u n g, betonten besonders hervor, daß im Vorjahre, soweit amerikanische Verhältnisse in Betracht kämen, die New Yorker Diskontorate 4 u. 5. bleiben konnte, daß man jedoch hauptsächlich im Hinblick auf die Stärkung der Kaufkraft des Auslandes den Satz auf 3 u. 5. gesenkt habe, was nebenbei auch in den Vereinigten Staaten zu einer Verbilligung der Geldlage zur Zeit des Ernteverlaufes geführt habe. Was die gegenwärtige Diskontopolitik anbelangt, so verweisen die Kritiker derselben, daß die Federal Reservebank zwar den Umfang der Kredite beschränken könnten, daß sie jedoch keine unbedingte Kontrolle über den Lauf dieser Kredite in bestimmter Richtung hätten, so sehr man auch beim Federal Reserve System sei, einem unverhältnismäßig starken Anstoß von Krediten in spekulative Richtung anstatt in allgemein wirtschaftliche entgegenzusetzen.

Denn, die von dem Reserve-System verlangten, daß es den Anstoß von Krediten für Spekulationszwecke verhindern haben sollte, oder die ein Gesetz zur Verbilligung eines derartigen Kreditabflusses forderten, sei zu erwidern, daß gerade die gegenwärtigen Erscheinungen zeigten, daß sie jenseits der Kontrolle durch das Federal Reserve-System lägen, denn tatsächlich werde gegenwärtig Tagesgeld für Spekulationszwecke im wesentlichen von anderer Seite geliefert als von den Federal Reservebanken selbst. Die Großbanken hätten einen großen Teil ihrer Darlehen abgewandt. Dies alles hätte aber nicht verhindert, daß Gelder von anderer Seite zur Verfügung gestellt wurden. Sogar kleinere Depositen seien von den Inhabern abgehoben worden, um als Spekulationskredite zur Verfügung gestellt zu werden. Auch Spargelder seien dahin abgewandert, was alles zeige, daß die Reservebanken keine unbeschränkte Kontrolle über die Verwendung von Krediten ausüben können.

Berichte über die Hopfen-Ernte

Gaggenau (Amt Heberlingen), 4. Sept. Mit dem Ausfall der Hopfenernte ist man zufrieden, als man ursprünglich glaubte erwarten zu dürfen. Der Frühfrost ist bereits vollständig geernte, die Ernte des Späthopfens ist begonnen. Durch die Bodliche Landwirtschaftskammer findet eine G a p p e n e r m i t t l u n g statt.

Heilbronn, 4. Sept. Dies wurde jetzt allgemein mit der Hopfenernte begonnen. Der Stand der Hopfen dort im Vergleich zu dem anderer umliegenden Hopfenorte, als das bezeichnet wurde. Auch in der Richtung der Stangen zufriedenstellend. Unter Hopfen zeichnet sich durch seine schöne, bellgrüne Farbe und seinen großen Lupinengehalt aus, daß dieser ruhig als Qualität zu angesehen werden. Der Handel wird sich erst in den nächsten Tagen erheben. Die bisher geäußerten Berichte brachten Preise von 200 bis 210 A, mit entsprechenden Zinsfuß. Doch man sich hüten, diese Preise als Norm zu betrachten. Die hier, Laßelbecker hatten unter der trockenen Witterung der letzten Zeit sehr zu leiden, was sich vor allem in einer sehr langsamen Entfaltung, die zu Beforgnis Anlaß gab, bemerkbar machte. Durch die Regenfälle der letzten Tage jedoch ist darin eine, von den Laßelbecker mit Freude festgestellte Besserung, eingetreten. Der spätere Laßel hat sich noch in so hervorragender Weise ausgewaschen, wie man es nicht erwartet hatte. Man kann daher mit einer sehr guten Laßelenernte rechnen, denn die Anlagen sind durchschnittlich gesund, und die Pflanzen von der schönsten Farbe. Abends wurden schon die Sandblätter geerntet, die in diesem Jahre von erstklassiger Beschaffenheit sind.

Waldorf, 4. Sept. Die Hopfenernte ist jetzt fast in vollem Gange, jedoch sind bisher noch keine nennenswerten Verluste getätigt worden, was seinen Grund darin hat, daß die letzte Witterung den Ernteprozess sehr verlangsamt. Neben kleineren Partien einzelner Hopfen, wurden in der Region der hiesigen Hopfenfelder bereits einige Vollen von auswärts eingeliefert. Bei den Hopfen, die bisher zum Verkauf gelangten, handelt es sich um frühe Sorten, die mit 200 bis 210 A pro Zentner, je nach Qualität, bezahlt wurden. Dieser Preis darf jedoch noch keinesfalls als Höchstpreis angesehen werden, da der diesjährige Hopfenpreis auf dem Münchener Markt noch nicht festgelegt ist. Was die Erntelage angeht, so scheint diese selbst zu werden, da viele einheimische und auswärtige Hopfenkäufer das Hopfenfeld mit großem Interesse verfolgen. Im benachbarten Rot wurden 200 A für den Zentner bezahlt.

Deutsch-englische Gründung in der Strampfindustrie. Mit dem Ziel in London ist die „Die Textil-Works“ gegründet, unter dem Namen British United Textiles Co. Ltd. eine Gesellschaft mit einem vom einmündigen Kapital von 300.000 Mark durch den in der deutschen Strampfindustrie bekannten Herrn Max Appelbaum, Berlin gegründet worden. Gründer der Gesellschaft sind: Herr Appelbaum, Berlin (Einn.), Max Appelbaum, Berlin sowie Herr Viktor A. Fra. H. u. W. Arian u. Co., Ltd., London. Die bekannte große englische Strampfabrikations- und Vertriebsgesellschaft, Jewell des Unternehmens ist die Vertretung von Strampfen in Deutschland und deren Absatz in England insbesondere bei den Einzelhandelsfirmen, die zum Interessengebiet der Gründer unter 2 und 3 gehören.

Sportliche Rundschau

Mannheimer Herbst-Werderrennen

Den Hauptrennen des am 9., 12. und 13. September stattfindenden Meetings sei noch einige Aufmerksamkeit gewidmet. Der Baden-Preis am ersten Tag hat noch als Teilnehmer aufzuweisen Hermann, der am Sonntag in Baden-Baden mit dem zweiten Platz hinter der Doppelsteigerin Welter eine große Leistung vollbracht. Hiltz Die selbst, der münchener nach vorne lief, Cocktail und Dailbor, Van Robert, den Gewinner des Gladiatoren-Rennens, Tangenicht, den großen Steber, Vins, eines der besten Pferde des Bekens, Helac, den Begleiter eines Ganelon, Mannesmut und Hans Gänther. Das Ludwigshafen-Jagdrennen verzeichnet 18 Annahmen, darunter Imperator, Sturm, Trapper, Straumen, Scheinwerfer, Kucilla, Sapsus, Snob usw. Der D o n a - P r e i s am zweiten Tag sieht Grasenien an der Spitze, vor Hans Gänther, Lebenskämpfer, den man im Frühjahr hier erfolgreich sah, Giraffe, Birradat, den Besieger von Antros, Tangenicht, Südwind und Bantola, insgesamt 25 Annahmen, die Herren zettelten dieses Tages sind samt und sonderb außerordentlich stark besetzt, jedoch Mannheim, die alte Hochburg der Herrenreiter, gerade mit diesen Rennen wieder einen großen Erfolg haben wird. Das Hauptrennen, der Herbst-Preis am letzten Sonntag, das lange Jagdrennen über Badenlorenz, vereint eine große Klasse, an deren Spitze Bantola, Stättliche, Tasso II, Imperator, Chronos, Leistung, Daim II, Pimoulouche, Soldat, Steinadler und Le Gersant stehen. Im Rhein-Preis kann mit 17 der besten Flachpferde gerechnet werden. Besonders erwähnenswert ist die starke Beteiligung der Zweijährigen- und Dreijährigen-Rennen, ein Beweis, daß der Rennverein mit diesen sportlich so wertvollen Konturrennen auf dem rechten Wege ist.

Alles in Allem wird den Mannheimer Rennliebhabern wohl nicht zu wenig gespart sein, wenn man ihnen Rennen verspricht, die keinen im ganzen Reich etwas nachgeben, die meisten sogar aber überreffen werden.

Dortmund (5. September)

- 1. Phönix-Rennen. 3000 A. 1000 Meter: 1. West. Mühlingsheven (Hagued); 2. Junfer; 3. Paulsen. Reiter (Herrn: Franz, Siedel, Hüb, Eon, Hilliguel, Miloci. Tot: 18. Pl: 11, 11, 20:10.
2. Union-Jagdrennen. 3000 A. 1000 Meter: 1. H. Jannits Orwin (Wittich); 2. Carossa; 3. Wert. Reiter (Herrn: Wippl, Krupp, Barbaro, Kassel, Philiber, Hönig, Scherlberg, Gellepost, Armal. Tot: 100. Pl: 20, 20, 10:10.
3. Godelo-Rennen. 4000 A. 1400 Meter: 1. J. Medienwaldis (Wing Eugen (Woltermann); 2. Heimerich; 3. Sepa. Reiter (Herrn: Kelenrot, Saluator, Bledberg, Imperial, Orma, Anita, 2. Kler, Notina, Stammheim, Kleine Königin, Weisbach. Tot: 99. Pl: 24, 22, 27:10.
4. Stahlwerk-Jagdrennen. 4500 A. 1000 Meter: 1. H. W. Böhms (Wittich); 2. Stai; 3. Die Jücker. Reiter (Herrn: Lappenberg, Ranitz, Mall, Hignar, Hans Gerd. Tot: 48. Pl: 17, 18, 19:10.
5. Industrie-Rennen. 3000 A. 2000 Meter: 1. West. Mühlingsheven (Hagued); 2. Polino; 3. Paz. Reiter (Herrn: Freinick, Mannesmut, Deidud. Tot: 22. Pl: 13, 10:10.
6. Goch-Rennen. 3000 A. 1800 Meter: 1. H. Morawes (Hennan); 2. Julek; 3. Sonnenstein; 4. Reiter (Herrn: Kelange, Bana, Tremonia, Ede, man, Wäckerle, Antigonus, Sandpomeranze, Wader, Gebetana, Rino. Tot: 102. Pl: 7, 19, 21:10.
7. Nordhorn-Rennen. 4000 A. 1800 Meter: 1. D. Verles (Herrn: 2. Hapal; 3. Verles. Reiter (Herrn: Chio, Goldmer, Rig, Valdis, Chavico, Kapa. Tot: 42. Pl: 15, 18, 17:10.

Tennis

Tenniskampf Deutschland-Ungarn 5:3 Ende des Vänderkampfes

Der Schlußtag des deutsch-ungarischen Tennisländerspiels in Budapest verläuft am außerordentlichem und elegantem Publikum, so wieder den Reichsverweser H o r t h y nach Gemahlin, den französischen Gesandten u. a. Die Ungarn hatten noch auf ein Unentschieden gehofft, das sie mit dem Gewinn beider Konturrennen am Mittwoch noch erreichen konnten. Aber schon das erste Spiel machte ihre Hoffnungen zunichte, denn Hrl. Armand R o s besiegte die ungarische Meisterin Frau v. Peter v. Barada leicht 6:2, 6:3. Damit war der Kampf für Deutschland entschieden. Unter großer Spannung folgte nun die Begegnung zwischen Ungarns Meister Bela v. K e h l i n g und dem deutschen Altkämpfer Otto F r o l y h e i m. Frolyheim kam nicht zur Entfaltung seines Rennens, er war am Kopf und aus hinten unglücklich und verlor glatt 4:6, 9:5, 2:6. Der Vänderkampf endete somit 5:3 für Deutschland. Frolyheim führt seine Niederlage auf Ermüdung zurück; er wurde noch dem Spiel von H o r t h y empfangen und unterließ sich mit dem Reichsverweser eine Viertelstunde.

Schwimmen

Schwimmfest in Mannheim

Der Schwimmverein Mannheim veranstaltet am 14. Oktober im Mannheimer Derschelbad ein verbandsdoffenes Schwimmfest mit insgesamt 15 Konturrennen, davon zwei für Damen. Reife-schluß ist am 2. Oktober.

Anerkennung deutsche Schwimmrekorde

Rein Erzens hält alle Rekorde

Der Ausschuß des Deutschen Schwimm-Verbandes hat die am 18. August von Rein Erzens in Gladbeck aufgestellten Freistilrekorde über 500 Meter mit 8:35,5 Min., über 800 Meter mit 14:05,2 Min., über 1000 Meter mit 17:47 Min. und über 1500 Meter mit 20:43,2 Min. als deutsche Rekorde anerkannt. Rein Erzens hat somit sämtliche Damensrekorde im Freistilschwimmen von 100 bis 1500 Meter ohne Ausnahme in ihrem Besitz.

Automobilspport

Walhallafahrt am 15. und 16. September 1928

Die am 15. und 16. September stattfindende, vom Deutschen Touring-Club organisierte Walhallafahrt findet bei den Kraftfahrern in Deutschland und in den angrenzenden deutschsprachigen Gebieten großen Beifall. Schon jetzt sind von nah und fern sehr zahlreiche Kennungen eingelaufen, so daß damit zu rechnen ist, daß die Walhallafahrt zu einer großartigen Kundgebung des Deutschen werden wird. Die Teilnahme dürfte für jeden Kraftfahrer äußerst lohnend sein, geht doch die Fahrt zu den beiden herrlichen, in prächtiger Landschaft gelagerten Wäldern der Walhalla und der Bestattungshalle. Zur Erinnerung erhält jeder Fahrer die künstlerische Plakette. Für die Sieger stehen wertvolle Preise zur Verfügung, die z. T. von Behörden gegeben wurden. Auch Reichspräsident v. Hindenburg hat einen Preis gestiftet und dadurch sein Interesse für den vaterländischen Gedanken der Walhallafahrt bezeugt. Kennungen zur Walhallafahrt sind bis zum 12. September an den D. T. C. München zu senden.

Literatur

„Schwung gymnastik. Von Spannung und Übung — Verband und Seele — Motorik und Rhythmik — Von der Kraft in der Bewegung — Von richtigem und falscher Erziehung. Von Hans Surén. Mit 147 Abbildungen. Verlag Dietz & Co., Stuttgart. Der Name Hans Surén ist heute ein Programm, das eine internationale, harte Körperkultur bedeutet, die kufenmäßig von Rechten und Winkeln zum Schwören und Komplimenten fortsetzt, die dem Weltbesten die Anleitung gibt, mit kurzem Zeitaufwand mindestens eine gewisse Geistesfertigkeit zu erwerben, und die dem Freunde des Sports die gymnastischen Übungen anzeigt, die für seine Sportausübung notwendige Grundlage sind. — Hans Surén literarisches Bestenstück, das mit den grundlegenden Werken „Gymnastik für Heim, Beruf und Sport“, „Gymnastik mit Sportgerät“, „Körpergymnastik“ und „Leistungsfähigkeit, Pflege der Haut“ verbunden und fortgeführt wurde, findet seinen Abschluß in Surén neuestem Buche „Schwunggymnastik“. Des Verfassers Betrachtungen, in einer sich gegenseitig ergänzenden Schaltung zur Kraft und zu lebendem Schwung sowie zur Willensschulung mit einer Erweckung und Bildung geistlicher Kräfte, treten mit diesem Buch klar in Erscheinung. Körperliche und geistliche Befähigung ist die große Forderung unserer Zeit, aber auch das Naturgemäße bringt Reizung. Im Wechsel zwischen Spannung und Entspannung, Anstrengen und rhytmischen Übungen, zwischen Verstandskraft und Seelenkraft, liegt das Natürliche. Diese Natur in uns weckt und erzieht die Schwunggymnastik. Wohl steht den Schwüngen das Erlebnis des Widerstandes, dafür aber geben sie ein Gefühl, den meisten vollständig unbekanntes Bewegungserlebnis, das sich bis zu einer Schwungbegeisterung steigern kann. Die Schwüngen werden Wunder wirken, und die unerlässliche Ergänzung leistungsförderlicher Ausübungen sein. In ihnen erfahren wir das eigentliche Wesen der dynamischen Gymnastik, in ihnen liegt eine Naturverbundenheit, die einprägsam und fester aus dem schwüngenenden Körper wie aus den neuereformten Körper- und Arbeitsergebnissen tritt. Ihre Ordnung und diese Gymnastik in dem, was dem größten Teil der Menschheit heute so lächerlich ermanget: in der Ermüdung geistlicher Kräfte.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Aug./Sept.

Table with 2 rows of water level data for various locations including Mannheim and Neckar. Columns include location, date, and water level measurements.

Advertisement for Dr. med. C. Beck, located at Werderstr. 7, Mannheim. Contact information includes phone number 00915.

Advertisement for Dr. Katzenstein, located at M 6, 16. Contact information includes phone number 26178.

Advertisement for Dr. Kurt Künzel, a dentist located at Zahnarzt, 0 7, 4. Contact information includes phone number 21133.

Advertisement for Dr. Schuh, located at Fernapr. 31070. Contact information includes phone number 0 7, 28.

Advertisement for Versteigerungs-Reste! (Auction remnants) including furniture, carpets, and porcelain. Location: Im Auktionshaus Herrmann, M 4, 7.

Advertisement for H. Schwalbach Söhne, featuring a parrot illustration and text about furniture and services. Address: B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7, kein Laden.

Advertisement for Amtliche Bekanntmachungen (Official notices) regarding the city of Mannheim, including dates and locations.

Advertisement for Jagdversteigerung (Hunting auction) for the city of Mannheim, including details about the auction and contact information.

Advertisement for Jagdversteigerung (Hunting auction) for the city of Mannheim, including details about the auction and contact information.

Advertisement for Vermischtes (Miscellaneous) featuring a wolfhound illustration and text about a dog named Wolfshund.

Haßmersheim Jagd-Verpachtung

Am Sonntag, den 22. September 1928, vormittags 11 Uhr werden wir auf dem Rathhause dahier die Gemeindefagd in 2 Bezirken — am 1. Februar 1929 beginnend — in öffentl. Fecht versteigern. Es umfasst: 1. Bezirk: ca. 507 ha Feld, ca. 223 ha Wald; 2. Bezirk: ca. 37 ha Weinberg und Gehöft. 110 Hektar werden nur solche Personen angefahren, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis des Bezirksamtes nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet, und die ihre Jagdfähigkeit durch amtliches Vermögenszeugnis nachweisen; auch ist angemessene Bürg- und Selbsthaftung zu leisten. Der Entwurf des Jagdvertrages liegt auf dem Rathhause zur Einsichtnahme der Beteiligten auf. 10 548. Oahmersheim a. N., den 4. Septbr. 1928. Gemeindevorstand: Dr. C.

Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft

Unter Bezugnahme auf unsere Veröffentlichungen im Deutschen Reichsanzeiger vom 30. 8. 1928 Nr. 124, vom 2. 7. 1928 Nr. 152 und vom 1. 8. 1928 Nr. 178 geben wir hiermit bekannt, daß die Preis für den Umkauf der Aktien a. nom. M. 100.— in Aktien a. nom. M. 1000.— bzw. nom. M. 100.— gemäß der Z. 5. D. B. Nr. 10. 8. 1928, über den 15. September d. J. hinaus bis zum 15. November d. J. verlängert wird. 10 508. Mannheim, den 5. September 1928. Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft.

Advertisement for Privat-Frauen-Arbeitsschule (Private women's work school) located at L. Scherb, Ruppertsdr. 14. Offers sewing courses and contact information.

Advertisement for Vermischtes (Miscellaneous) featuring a bicycle illustration and text about bicycle prices and models.

Advertisement for Tüchtige Flickerin (Competent seamstress) located at Hiltz u. Röhren u. A. 96. Contact information includes phone number 24144.

Advertisement for Kaufe (Purchase) for pianos, located at Schwan & Co. Contact information includes phone number 11111.

Advertisement for Teppiche - Läufer Gardinen (Carpets, runners, curtains) located at Tisch-, Divan- und Steppdecken, ohne Anzahlung in 10 Monatsraten bei Agay & Giese.

Advertisement for Uhren (Watches) located at Schwan & Co. Contact information includes phone number 8405.

Advertisement for Randeisen (Edge iron) located at Schwan & Co. Contact information includes phone number 8405.

Advertisement for Perser und Deutsche Teppiche (Persian and German carpets) located at BRYM, Elisabethstraße 1. Contact information includes phone number 32573.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs

Die Bedeutung des Luftverkehrs im Wirtschaftsleben ist heute im Vergleich zu seinen technischen Erfolgen noch verhältnismäßig klein. Die private Wirtschaft hat sich bisher nur in geringem Maße an ihm beteiligt. Während in den ersten zehn Jahren der Entwicklung der Eisenbahnen seinerzeit allein in Deutschland etwa 1,1 Milliarden M.K., in England 1,5 Milliarden darin angelegt wurden, betragen die in dem Luftverkehrsgesellschaften Deutschlands, Englands und Frankreichs bestehenden Kapitalien heute nicht mehr als etwa 60 Mill. M.K., einschließlich der Anlagen für Flugplätze und Bodenorganisationen kaum mehr als 200 bis 300 Mill. M.K. Gegenüber den Mitteln, die für die militärische Luftfahrt in den ausländischen Staaten ausgegeben werden, treten die Auswendungen für die Verkehrsluftfahrt in den Hintergrund.

Dies alles geschieht, obwohl ganz anders als zur Zeit der Schaffung des Eisenbahnverkehrs in allen wirtschaftlich hochstehenden Ländern der Erde ein harter Wettbewerb mit einem dringenden Bedürfnis nach Verkehrsbeschleunigung bereits vorhanden ist und der Luftverkehr durchaus imstande erscheint, dieses Bedürfnis zu befriedigen. Er besitzt bekanntlich zwei große Vorteile, betriebliche Einheit des Verkehrs über Länder und Meere und hohe Reisegeschwindigkeiten, etwa 100 Km. gegen 60 bis 80 Km. Geschwindigkeit von Schiffeisen im Hügel- und Flusstal. Allerdings wird infolge der oft weiten Entfernung der Flugplätze von den Städten (bis 10 Km.) die Zeitersparnis vermindert. Mit Berücksichtigung dieser Verhältnisse liegt für den Expressluftverkehr etwa bei 250 Km. und für den Personenverkehr bei 300 Km. die Grenze, bei der eine wertvolle Ueberlegenheit des Flugverkehrs gegenüber der Eisenbahn hinsichtlich der Schnelligkeit beginnt. Für Gegenden mit unmittelbarem Verkehrsnetzen oder für absehbare über Land und See führende Strecken verschaffen sich diese Entfernungen, die Vorteile des Luftverkehrs werden dann bedeutend größer. Erfant werden diese Vorteile durch zwei Nachteile: großer Kraftbedarf und geringe Wirtschaftlichkeit. Für die Beförderung einer Tonne Gesamtgewicht sind notwendig:

- auf der Wasserstraße mit einer Geschwindigkeit von 5 Km./h. eine Zugkraft von 1 Qg.
- auf der Wasserstraße mit einer Geschwindigkeit von 8 Km./h. eine Zugkraft von 2,5 Qg.
- auf der Eisenbahn mit einer Geschwindigkeit von 60 Km./h. eine Zugkraft von 4 Qg.
- im Kraftwagen mit einer Geschwindigkeit von 40 Km./h. eine Zugkraft von 15 Qg.
- im Flugzeug mit einer Geschwindigkeit von 100 Km./h. eine Zugkraft von 150 Qg.

Die Verkehrsökonomie muß im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln schon deshalb gering sein, weil die Zahl der Flugzeuge, die von einem Flughafen in einer bestimmten Zeit abfliegen können beschränkt ist. Für den Massenverkehr kommt deshalb das Flugzeug seiner technischen Eigenart nach nicht in Frage.

Die Ausdehnung des Luftverkehrs ist aus technischen Gründen heute noch auf das Festland und die Binnenmeere (wie Ostsee, Mittelmeer usw.) beschränkt. Der Flugbereich der jetzigen Flugzeuge gestattet nicht, die Ozeane mit genügender Sicherheit und größerer Anzahl zu überqueren. Die Anforderungen kann vorläufig nur das Luftschiff erfüllen, es vermag auch Strecken von mehreren 1000 Kilometern mit erheblicher Anzahl ohne Betriebsunterbrechung zu durchfliegen. Immerhin ist der Ausbau des Luftverkehrs in einer Reihe von Staaten weit genug vorgeschritten, um einen größeren Verkehrsverkehr zu erlauben. Die Gesamtlänge der planmäßig besetzten Strecken betrug:

Jahr	km
In Deutschland	1097
In England	2.147
In den Vereinigten Staaten	1927
In den Vereinigten Staaten	1927
In Italien	1929
In Rußland	1929
In Holland	1929
In der Schweiz	1929
In Schweden	1929

Die Reichweite der Luftverkehrs schwanke zwischen 60 bis 100 v. H., bedarf also noch einer weiteren Verbesserung; die Betriebsökonomie ist ebenfalls noch mangelhaft. Alles in allem hat die technische Leistungsfähigkeit des Luftverkehrs also eine ziemlich hohe Stufe erreicht. Seiner Entwicklung hinderlich sind jedoch die hohen Betriebskosten. Im Jahre 1926 betragen im deutschen, englischen, französischen und amerikanischen Luftverkehr:

Die mittlere Transportleistung für Flugzeuge	500	500	800	415 Qg.
Die Betriebskosten für 1 Flug-Km.	6,20	3,65	4,20	2,25 M.
Die Betriebskosten für 1 Tonne-Km.	6,15	6,90	5,25	7,65 M.

Diese hohen Kosten gelten bei voller Ausnutzung der Transportleistung. In Wirklichkeit wird diese Ausnutzung aber nicht erreicht, und dadurch tritt eine weitere Erhöhung der Kosten ein. Die tatsächliche Auslastung bei den verschiedenen Luftverkehrsgesellschaften schwankt in den letzten Jahren etwa von 40 bis 60 v. H.; beträgt sie im Mittel 50 v. H., so sind die oben angegebenen Zahlen zu verdoppeln, und die mittlere nutzbare Leistungsfähigkeit erhöht sich auf etwa 10,00 bis 12,00 M. für 1 Tonne-Km., oder für 1 Personen-Km. ohne Koffergewicht auf 0,84 bis 1,22 M. Gegenüber den Eisenbahnleistungen, in Deutschland 0,26 M. für 1 Tonne-Km., in der 3. Klasse, 0,108 M. für 1 Personen-Km., in der 1. Klasse ohne Schnellzugzuschlag, sind die Kosten des Luftverkehrs also außerordentlich hoch. Auf fast allen Luftverkehrslinien kann deshalb nur ein Teil der Ausgabenden durch eigene Einnahmen gedeckt werden. Im Jahre 1926 entfielen von den gesamten Einnahmen auf:

Staatliche Beihilfen	27	70	29	67,7 v. H.
Sonstige Einnahmen	17	15,7	4	17,8 v. H.
Betriebsmaßnahmen	45	14,3	87	14,5 v. H.

Die verhältnismäßig bessere Bedienung der Posten in den Vereinigten Staaten und England im Vergleich zu Frankreich und Deutschland beruht darauf, daß infolge der allgemein besseren wirtschaftlichen Verhältnisse und der günstigeren geographischen Lage die Posten für den Luftverkehr (zweites Unternehmen, durchgehende Land- und Wasserstrecken mit Post-Landpost) die Vorteile höher angelegt werden konnten. So beträgt in England der Postpreis für 1000 g. für 1 Tonne-Km. 0,20 bis 0,27 M., in den Vereinigten Staaten 0,24 M., in Deutschland 0,14 M. Einen Vergleich der Ausgaben und Einnahmen kann vorläufig nur der Postverkehr ergeben. In Deutschland z. B. beläuft sich der Tarif für Luftpostbriefe bis 20 Gramm auf 0,25 M. Das wäre, für eine mittlere Entfernung von 500 Km. gerechnet, 12,5 M. für 1 Tonne-Km.

Die Herabsetzung der Betriebskosten im Luftverkehr zeigt einen hohen Anteil der Abschreibungen und der Unterhaltung der Flugzeuge. Für ein großes Luftverkehrsunternehmen vertrieben sich die Kosten folgendermaßen:

Abschreibungen	4,2 v. H.
Unterhaltung der Flugzeuge	19,5 v. H.
Betriebskosten	14,3 v. H.
Führer- und Flugpersonal	8 v. H.
Sonstige veränderliche Kosten	6,5 v. H.
Zinsen für Betriebsmittel	2,5 v. H.
Zinsen für Immobilien	2,0 v. H.

Abschreibungen um 25,8 v. H.,
Generale Verwaltung 7,2 v. H.,
Finanzierung und Steuern 7,8 v. H.

Wichtigkeiten, die Wirtschaftlichkeit zu verbessern, sind zweifellos noch viele vorhanden; Ermäßigung der Anschaffungskosten für die Betriebsmittel, damit auch der Verschleiß der gesamten Kapitaleinrichtungen, Verbesserung der Flugsysteme und Motoren, so daß die Unterhaltung und Ueberholung vereinfacht wird, Steigerung der Einnahmen durch Anpassung des Verkehrs an die Verkehrsbedürfnisse, und vermehrte Veranschlagung von Posten (Post), die höhere Beförderungskosten zu tragen in der Lage sind, bessere Ausnutzung der leichten Anlagen durch Vergrößerung des Verkehrs, Verbindung von Tag- und Nachtbetrieb und anderes mehr. Flugsysteme und Motorentechnik, Betriebs- und Verkehrsökonomie und nähere Einwirkung auf den zu erwartenden bestimmten Grenzen wahrscheinlich nicht überschreitenden Verkehrsumfang sowie die technisch bedingten Eigenschaften der Luftfahrt (weitestmögliche Ausnutzung) werden dabei zusammenwirken müssen, um das Ziel einer vollen Wirtschaftlichkeit zu erreichen.

Schwarzwalderwerke Lang & M. S. Mannheim in Zahlungschwierigkeiten

Die Schwarzwalderwerke Lang, G.m.b.H., sind in Zahlungschwierigkeiten geraten. Gestern sind die ersten Wechsel zu Protest gekommen. Die Verwaltung der Gesellschaft erachtet ein Konkursverfahren für die zügiger Abwicklung ihrer Gläubiger mit 100 v. H. befriedigen zu können. Im Vorjahre hätte das Unternehmen dessen Stammkapital 600.000 M. beträgt und eine Gründung der Familie Lang ist, noch eine Dividende von 5 v. H. auszuschütten. Es wird angenommen, daß die Zahlungschwierigkeiten, die durch die Depression am Fabrikmarkt und durch schlechte Zahlungsbedingungen hervorgerufen wurde, bald behoben sein werde. Die Firma wurde als eine Kommanditgesellschaft auf Aktien gegründet und im Herbst 1923 in eine G.m.b.H. umgewandelt. Sie umfaßt die Werke, die sich der Umfang auf etwa 4 Mill. M., 400 Arbeiter werden beschäftigt. Das Stammkapital (600.000 M.) wird angelegt des Umfanges als zu klein bezeichnet. Die Verschuldung des Werkes war auch in diesem Jahre gut und der Status des Unternehmens still. Die Verhandlungen bezüglich des Konkurses sind bereits eingeleitet.

von den Ballin-Werken, Seibelsberg. — Aufrechterhaltung des Betriebes. Der Betriebs- und Angelegenheitenrat, der in die bekannte St. Ingberter Spinnmaschinenfabrik verwickelten Ballin-Werke, hat als Vertreter der etwa 300 Angestellten und Arbeiter beschlossen den mit Zustimmung der Gläubiger gemachten Vergleichsvorschlag als unbedingt notwendig, jedoch die Aufrechterhaltung des Betriebes und damit die Weiterbeschäftigung der Arbeiter als notwendig erachtet. Die Ueberprüfung der Verhältnisse des Ballin-Betriebes diesen als einwandfrei angesehen habe.

Eine Stilllegung bei Blauer AG. in Karlsruhe-Germersheim. Die Blauer AG. (Brauerei, Branntwein- und Wechsellagerfabrik, 100.000 M. Markt) beschließt ihre Spiritus- und Wechsellagerfabrik in Germersheim zu schließen. Die Stilllegung der Fabrik ist durch die Nationalkreditanstalt in Karlsruhe beschlossen.

Süddeutsche Baumwoll-Industrie in Baden. — Überlegung des St. Ingberter. Die St. Ingberter AG. findet am 2. Oktober in Stuttgart statt. Neben der Bilanzgenehmigung werden Bilanzänderungen vorgeschlagen, so wird die Erhöhung des Aktienkapitals und der Ausschüttung des 400fachen Stimmrechts der Vorzugsaktien auf 200fache.

Otto u. Co., Schokoladenwerke AG. in Frankfurt a. M. — Erweiterung der Firmengrenzen. Die Otto u. Co. beantragt Kapitalerhöhung um 5:1 auf 2,04 Mill. M. und Uebernahme auf 10 Mill. M. Von den neuen Aktien werden 200.000 Stück Aktien zur Uebernahme der Lindt & Sprüngli AG. in Lindau i. B. erworben. Die Otto u. Co. wird ihren Namen in „Deutsche AG. für Kakao-Produktion“ ändern und ihren Sitz nach Lindau i. B. verlegen. Als Zweck der neuen AG. wird die Herstellung und Verkauf von feinsten Schokolade, Kindermilch, Milchzuckerzusätzen aller Art und von Schokolade angegeben.

Französische Bemühungen auf dem internationalen Kapitalmarkt

(Von unserem hiesigen Pariser Mitarbeiter)

Die Bemühungen der französischen Cashiers um die Sicherung ihrer Stellung auf dem internationalen Kapitalmarkt haben nach der Stabilisierung des Franken einen neuen starken Anstoß erhalten. Denn abgesehen davon, daß die Weltmarktstellung dieser Operation durch die Maßnahmen in der Hand verkehrter ausländischer Goldmünzengewerkschaften neuer Dispositionen hervorgerufen sind, scheint sich auch der Wunsch anzubahnen, in den die Folgen des Weltkrieges die Weltmarktstellung der französischen Kapitalisten schlugen. Die seit französischer Seite vor Goldanlagen außerhalb der französischen Grenzen beginnt sich zu schwinden. Aber die unmittelbaren Veränderungen, die seitdem in der ganzen Welt hervorgerufen sind, legen der westlichen Welt die Kapitalisten, die wieder Finanzschwächen, große Schwierigkeiten in den Weg. Die größten Gebiete, auf denen sich französische Kapitalien betätigen konnten, sind verschlossen. In Bezug auf die Weltmarktstellung Spaniens hat durch seine Goldanleihe und seine Kapitalverbesserung sich vom französischen Kapitalmarkt fast unabhängig gemacht, und in anderen Ländern, in denen sich vor 1914 der französische Weltmarkt die Vorherrschaft oder doch mindestens die Mitwirkung verschaffen konnte, hat das amerik. Kapital inzwischen zu setzen sich gesetzt, um vom französischen verdrängt werden zu können. Das gilt besonders für die südamerikanischen Republiken von Mexiko bis Argentinien hinunter. Ueberdies haben die französischen Kapitalisten mit diesen sehr able Erfahrungen gemacht. Fortwährend mußte man sich dabei mit diesem, bald mit jenem mittel- oder südamerikanischen Staat um die Zahlung der Zinsen oder der fälligen Einzahlungen herumstreiten. Trotz der unendlichen Bemühungen der Pariser, daß die Zahlungen und Einzahlungen in Gold zu erfolgen hätten, wollten sich fast alle nur auf Auszahlungen in wertverfalligen Papierfranken einlassen. In der brasilianische Staat Minas-Gerais verkehrte sich 1923 (sonst darauf, in der damals völlig entwerteten Reichsmark setzen Verwicklungen nachzukommen. Und da die Auszahlung der sich daraus ergebenden Konflikte vor französischen Gerichten meist mit dem Einverständnis der Souveränität dieser Staaten verweigert wurde, hatten die französischen Gläubiger meist das Nachsehen. Zur Zeit hat man allerdings wieder eine gewisse Unannehmlichkeit in dieser Richtung zu verzeichnen. Der mexikanische Finanzminister hat nämlich erklärt, daß wegen des großen Ausfalls in den Abgaben auf Verrechnungen, die für die äußere Schuld referiert sind, die für diese Einzahlungen Verbindlichkeiten nicht gebildet werden können.

Als letzte die Welt, sich in die Zentralamerikanischen Kapitalisten einzulassen, ganz abgesehen von den Gelegenheiten. Aber auch für Kapitalversicherungen in den neuerschaffenen oder vergrößerten europäischen Ländern bezogen die französischen Kapitalisten keine besondere Begünstigung, abgesehen vielleicht von der räumlichen Stabilisierungsanleihe. Nun konsentrieren sich annehmlich große Erwartungen auf China. Inzwischen wird bei diesen riesigen Operationen, die dort in Aussicht genommen werden, um die gemaltigen Auslandsschulden des Reiches der Mitte zu liquidieren, das französische Kapital nur eine Nebenrolle, weit hinter den Vereinigten Staaten und wohl auch England spielen können. Inzwischen sind die französischen Großbanken eifrig am Werke, dabei den Rückzug nicht zu veräumen und sich einen möglichst großen Anteil an diesen Operationen zu sichern, deren Umfang in der Finanzgeschichte beispiellos dahinstehen dürfte.

Prüfungslängere für das Angebot der Frankfurter Gasgesellschaft an die Stadt Köln. Die Köln-Gasgesellschaft erklärt, daß die Stadtverwaltung Köln vor einigen Tagen die Direktion der Frankfurter Gasgesellschaft ersucht, ihr für das Angebot für den Ausbau der Kölner Gasversorgung eine Verlängerung der Zulassung zu gewähren. Die Leitung der Frankfurter Gasgesellschaft hat diesem Wunsch entsprochen und sich mit einer Prüfungslängere bis zum 30. September d. J. einverstanden erklärt.

Zahlungschwierigkeiten bei Gebr. Passavant G.m.b.H., Frankfurt a. M. Die Textilwarenfabrik Gebr. Passavant in Frankfurt a. M. sucht sich nach dem „Konf.“ im Wege des Konkurses mit ihren Gläubigern zu einigen. Die Aktiven werden liquidiert und der Erlös, zu dem die Familie Passavant abzugeben bereit ist, wird an die Gläubiger, denen kein Verlust entfallen dürfte, verteilt. Man hofft, nach diesem Monat eine erste Rate von 20 v. H. zahlen zu können. Das Konzernunternehmen von Passavant wird von der Gebr. H. H. S. Ring G.m.b.H. in Berlin, die mit Passavant fusioniert ist, fortgeführt.

Württembergische Textil AG. vorm. R. Meiß, Stuttgart. — Geschäftsbekanntmachung. Die AG. der Württembergischen Textil AG. R. Meiß erklärt die Liquidation für das am 31. März beendete Geschäftsjahr und beschließt, den Bilanzgewinn von 21.205 M. dem vorjährigen Gewinn in Höhe von 17.800 M. zuzurechnen. Nach dem Bericht des Vorstandes hat die Verwaltung des Geschäftes im laufenden Geschäftsjahr angehalten, trotzdem seien die Umsätze nicht gut, da sich jetzt bereits abnehmender Geschäftsbetrieb zeigt.

Harzwerke Franz Hasquin, AG. in Köln-Mülheim. — Eröffnung der Vorjahrdividende. Franz Hasquin-Gesellschaft wird die Ausschüttung der Vorjahrdividende am Freitag, den 7. d. M., stattfinden. Für das am 30. Juni 1928 abgelaufene Geschäftsjahr wird mit einer kleinen Erhöhung der Vorjahrdividende (4 v. H.) zu rechnen sein.

Andthal, Draht- und Kabel-Werke AG. in Hannover. — In die Liquidation der AG. übergegangen. Die AG. hat das Geschäft im laufenden Jahre eine zufriedenstellende Entwicklung genommen. Im ersten Halbjahr konnten die Umsätze gegen die gleiche Zeit des Vorjahres erheblich gesteigert werden. Auch zurzeit sei der Auftragsbestand normal. Unter dem üblichen Vorbehalt könne bei Abhalten der Geschäftslage wieder mit einem zufriedenstellenden Ergebnis (1. H. v. H. Dividende) gerechnet werden.

1. H. v. H. Dividende. Die AG. der Kolonial AG. Berlin beschließt die Verteilung einer Dividende von 10 v. H. Nach Mitteilung der Verwaltung hat der erste Teil, der in der neuen Saison zur Verfügung gelangt ist, im In- und Auslande einen starken Absatz gefunden. Man hofft, daß sich das Geschäft nach allen Richtungen hin günstig entwickeln wird.

Hoffmann Werke. — Unerwartete Geschäftslage. Die Aktien des Unternehmens erfahren an der Börse ziemlich unermittelt bei relativ bedeutenden Umsätzen eine neue Aufbesserung auf 84 (79) v. H. In Vorlesenszeiten stellt man daher das Vorliegen von Untererlösen nicht für ausgeschlossen. Die Verwaltung überläßt auf Anfrage, für die Kurssteigerung der Aktien ihres Unternehmens keine Erklärung zu haben. Im Geschäftsjahre habe sich keine Veränderung ergeben, worauf diese Steigerung wohl nicht zurückzuführen wären. Man würde für 1927 die Dividende auf 10 (4) v. H. erhöht. Die Aktionäre unannehmlicher Ausübung der Hauptbetriebsanlagen einerseits und teilweise Sonderbehandlung der deutschen Produktion auf der anderen Seite, könnten durch Ersparnisse nicht ausgeglichen werden. Die Geschäftslage habe sich über im laufenden Jahre nicht verändert. Die in der letzten Generalversammlung zum Ausdruck gekommene Hoffnung der Verwaltung, daß auch die Welt kommen werde, die Dividende weiter zu erhöhen, scheint sich demnach nicht auf das laufende Jahr zu beziehen. Die Verwaltung erinnert daran, daß sich für die Produktion der Gesellschaft der Absatz nach dem Weltkrieg nicht richten müsse, der nun einmal wesentlich geringer sei als in der Vorkriegszeit.

Insolvenz in der Wiener Konfektion. Die seit dem Jahre 1926 in Wien bestehende angelegte Konfektionsfabrik S. Stein hat am 3. September die Liquidation eingeleitet. Es sind Vermögensgegenstände im Werte von 1.000.000 Schilling vorhanden, doch sind die Verbindlichkeiten hierfür zu gering, daß schon in den nächsten Tagen das gerichtliche Konkursverfahren über die Firma eröffnet werden dürfte. Die Verbindlichkeiten betragen sich auf über zwei Millionen Schilling. Durch die Insolvenz werden neben einem fahrenden Wiener Geschäftsbetrieb, englische und italienische Warenhändler in Mitleidenschaft gezogen. Die Eigentümer der Firma sind hauptsächlich auf die Konfektion ihrer Filiale in Neapel zurückzuführen, die bei Währungsveränderungen mit England durch die englischen Wechsel erleidet. Hierbei soll die Firma einen Verlust von 200.000 Schilling erlitten haben.

Aber bis zur Durchführung dieser Pläne dürfte doch noch viel Zeit verfließen, da trotz der Unterzeichnung des Kaufinger Abkommens ungeheure Schwierigkeiten auf dem Weg zu räumen sind und die Verhältnisse im ferneren Osten überdies weiterhin sehr ungewiss erscheinen. Man möchte also lieber in höherer Höhe seine Kapitalien anlegen. Und dabei fällt man mit selbstverständlicher Logik zu allererst auf Deutschland. Politische Hindernisse gelten jetzt als ausgeschlossen. Man sieht nur die Gefahr, daß deutsches Kapital für seine Industrie braucht und daß Frankreich solche trotz seiner gewaltigen industriellen Entwicklung übrig hat. Freilich sind Bemühungen in dieser Hinsicht noch immer vorhanden. Es wird darauf hingewiesen, daß für die französischen Kolonien immer größere Kapitalanlagen nötig werden und daß diese zuerst befriedigt werden müssen. Dann wird ferner geltend gemacht, daß man die deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkt nicht mit französischen Kapitalien hängen dürfe. Es wird dargestellt, man könne durch Staatsanleihen, Sachverrichtungen usw. eine immer innigere Verbindung der deutschen mit den französischen Industriewerkschaften herbeiführen und durch die Lösung der einen auch indirekt der anderen Industrie zugute kommen lassen. Vorläufig ist man im allgemeinen noch im Stadium der Anregungen und Ermahnungen, teilweise aber auch bereits eingehender Studien. Das Günstigste größere Aktienkapital von deutschen Bergwerksunternehmen, wie es ja schon vor dem Kriege mit Harpenern und Welfenrüdern in Uebung war, von Olen- und Stahlwerken, von heimischen Unternehmungen, von Kunstschiffbauern usw. soll bereits in hohem Maße sein. Aber das wäre nur ein beschränkter Anfang. Als Ziel erhebt man die französische Kapitalkontrolle über die gesamte kontinentale Großindustrie.

Der Gegenstand ist so weittragend und von so gewaltiger Zukunftsbedeutung, daß in einiger Zeit, wenn sich die Dinge präzisieren sollten, eingehend auf ihn zurückzukommen werden muß.

Devisenmarkt

Der heutige Wechselkurs der wichtigsten Währungen gegen den deutschen Reichsmark (100 Reichsmark = 100)

Währung	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark
Frankfurt	100,00	100,00	100,00	100,00
Paris	124,75	124,75	124,75	124,75
London	16,65	16,65	16,65	16,65
Wien	13,25	13,25	13,25	13,25

Der heutige Metallmarkt (100 Reichsmark = 100)

Metall	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark	100 Reichsmark
Gold	100,00	100,00	100,00	100,00
Silber	100,00	100,00	100,00	100,00
Kupfer	100,00	100,00	100,00	100,00
Zinn	100,00	100,00	100,00	100,00

Offene Stellen

Wir suchen per sofort perfekte, selbständige Konfektions-Verkäuferin M. Gerstel Frankfurt a. M., Kaiserstr. 3.

Sprechstundenhilfe Mädchen für Wirtschaft gesucht. Mädchen mit guten Kenntnissen...

Stellen-Gesuche Schuh-Verkäuferin

Ich suche alsbald Stelle in gutem Hause. Junges Fräulein mit besten Kenntnissen...

Miet-Gesuche

Tüchtige Geschäftsführerin suchen Speise-, Bier- oder Wein-Restaurant

Tauschwohnung gesucht: Suche bis 1. Okt. in Mannheim o. Umgeb.

Suche 3 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Suche 2 Zim.-Wohnung mit 2 Zimmern...

Vermietungen

Magazin oder Werkstatt: 200 qm, mit Keller u. Büro...

Souterrain-Keller: 140 qm, Einfahrt, mit überd. Hof...

Leere u. möbl. Zim.: Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehep. verm.

1 Zimmer: leer od. möbliert, mit Wasser u. elektr. Licht...

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Gut möbl. Zimmer: an herrsch. Herrn od. Fräul.

Generalvertretung

jährlicher Verdienst ca. 30-40 000 Mk. Soll für den dortigen Bezirk vergeben werden.

Stapp- und Daunendecken-Fabrik sucht für Baden einen bei der einjährigen Stundlohn gut eingeführten

Vertreter

Angebote erbeten unter R L 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kohlengroßhandlung sucht für ihr Platzgeschäft in Mannheim gut eingeführten Stadtreisenden

gegen Fixum und Provision. Angebote erbeten unter S D 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bekanntes Fabrik der Lebensmittelbranche sucht routinierten Stadtreisenden

gegen Fixum und Provision. Angebote erbeten unter S F 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Niesige Weingroßhandlung sucht zum sofortigen Eintritt intelligenten jungen Mann in die kaufmännische Lehre

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter P M 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Radio! Zur gründlichen Bearbeitung des Mannheimer Stadtdirektors suchen wir noch einige arbeitsfreudige und redegewandte Damen

Maschinenfabrik am Platze sucht zum möglichst baldigen Eintritt 1 perfekte Stenotypistin

mit französischen Sprachkenntnissen. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Ref. erbeten unter S C 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stenotypistin perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, bewandert in der Diktierführung, der sofort eintreten kann.

1 perfekte Stenotypistin die ca. 300 Stichen Maschinenschreiben und sauber arbeiten kann.

Jüngere Kontoristin perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, per 1. Oktober gesucht.

Damenkonfektion Spezialgeschäft in Ludwigsbad a. Rh. sucht per 1. Oktober 1 Verkäuferin

Trikotagenfabrik in Süddeutschland sucht befähigten Prov.-Vertreter.

Hausmeister-Stelle in Einfamilienhaus der Stadt an alleinstehenden, zuverlässigen und vertrauenswürdigem Mann

Vertreterin a. Besuche u. Privatbesuche, Bekleidungs- u. Spielzeuggeschäft

Stellungsarbeiten gegen Entgelt von einigen Tausend Mark zwecks Ausbaus

Vertreterin a. Besuche u. Privatbesuche, Bekleidungs- u. Spielzeuggeschäft

Tüchtige Friseurin, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Peiz-Näherin, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Peiz-Zeumer, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Restaurant-Köchin für kleineres, feines Restaurant gesucht

Servier-Fräulein, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Servier-Fräulein, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Mädchen, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Fräulein, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Mädchen, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Fräulein, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Mädchen, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Fräulein, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Mädchen, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Verkäufe Auto-4 Sitzer, Adler 9/30 modern einwandfrei billig abzugeben

Größe Profilleisenschere kombiniert, mit Vorstange - Schneidet Blech

Einfamilien-Haus 5 Zimmer, Küche, Bad, Garten, in ruhiger Lage

Piano Grammofoon, Damen- u. Herrenrad sehr gut erhalten

Damen-Markenrad fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Gelegenheitskauf Photo-Apparat, 212, Doppelanblitz, 4,5 in Compur neu

Kinderwagen sehr gut erhalten, zu verkaufen

Miet-Gesuche Laden mit 1 oder 2 Räumen, Schwimmbad, Beheizung, f. od. h. d. d. d.

Möbel Gelegenheitskauf, 212, gut erh., zu vt.: Schlafzimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer

Laden / Wohnungstausch Redarbad, Redarbad, d. Redarbad, leer

3-4 Zimmerwohnung, von 2 erwachs. Personen gesucht

2 bis 3 Zimmer und Küche mit Bad gesucht

1 kl. Strickmaschine fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Promenadewagen gut erhalten, zu verkaufen

Vermietungen

Beschlagnahmefreie Wohnungen! In Mühlbacherstr. (Städt) noch einige 3- und 4-Zimmer-Wohnungen

Ladenlokal in allererster Lage, nächster Nähe des Vorplatzes

Büro-Räume zentrale Lage, nahe Kaiserplatz und Bahnhof

Große helle Werkstatt mit großem Lagerraum u. Büro

Gr. ger. Hof 100 qm, Schwimmbad, mit Zufahrt, elektr. Licht

Nähe Bahnhof Elegante 1. Etage 3 Zimmer u. Zubeh.

Waldmichelbach im Odenwald Beschlags-freie geräumige 4 Zimmerwohnung

4 Zimmer-Wohnung mit Zubeh., Dampfheizung etc., sowie 3 Büroräume

Sehr gut möbl. Zimmer fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm.

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm.

saub. Balkonzim. mit Schreibe, elektr. Licht, sep. Eingang

Schön möbl. Zimmer an herrsch. Herrn od. Fräul.

Möbliertes Zimmer an herrsch. Herrn od. Fräul.

Schön möbl. Zimmer an herrsch. Herrn od. Fräul.

Geldverkehr Herr in geborener Stellung sucht Darlehen

3 bis 4000 Mark gegen gute Sicherheit, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Unterricht Englisch, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Unterricht Klavierunterricht, fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Heirat Geschäftsmann, ans. 40 Jahre, mit geb. Tochter

Heirat fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Vermischtes Klavier an mieten gesucht

Heirat fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

Heirat fähig, kost. u. mod. Frisuren, fähig, kost. u. mod. Frisuren

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 6. Septbr. 1928
Vorstellung Nr. 5, Miets E. Nr. 1
DIE PRINZESSIN GINARA

Der Pilger-Buddha in der
Erscheinung des Siegreich-
Vollendeten
Der Magier
Der Dämon als Hund

APOLLO

Abendlich 8 Uhr
Der große Erfolg
Otto Reutter
und das große Programm

Operetten-

Gastspiel im
Rosengarten
Heute
Ein Walzertraum

Mannheimer Rhein- u.
Hafenfahrten
Telephon 26 657
Die letzten Fahrten mit Raddampfer
„Fürst Bismarck“

Tanz-Schule

J. Schröder, Tel. 29137
D 5, 2 Hotel Odenheimer D 5, 2
Neue Tanz-Kurse beginnen am 11. Sept.

Lina Schmidkonz

langjähr. Mitglied des hies. Nat.-Theaters
Meisterin der Gesellschaftstänze
nimmt zu den im September beginnenden
Tanz-Kursen

Die Singschule

weckt u. entwickelt die musikalischen
Anlagen des Kindes u. erzieht das Kind
zum Musikhören, Grundlage jeder späteren
Musikbetätigung.

Von der Reise zurück

J. Stüdenbeek
Meister moderner Tänze
N 7, 5 Tel. 25006 N 7, 8

Autobesitzer

50% Reifenersparnis
durch Verwendung neugummiertter Reifen
beruht nach ameriz. System. — Garantie wie
für neuen Reifen. — Verwenden Sie einen
Probereifen. Sie werden sofort nachschellen.
Bretterbetrieb und Prospekt verlangen.

Drucksachen

Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., E 6, 2

ALHAMBRA

Liane Haid
Fritz Kortner, Agnes Esterhazy, Dene Morel
in dem deutschen Millionenfilm:
Marquis D'EON
Der Spion der Pompadour

SCHAUBURG

Das große Doppelprogramm:
1. Der Polizeiflieger von Kalifornien
Ein Kriminalsensationsfilm unter Mitwirkung der
amerikanischen Luftpolizei

Rummelplatz des Lebens

Ein Licht- und Schattenbild aus Wiens goldener
und eiserner Zeit
Beginn 3 Uhr Bis 6 Uhr Kleine Preise:
Mk. -.70, -.90, 1.20, 1.40, 1.80

Ludwig Trautmann

in seinen ersten Melodramen
und heiteren Rezitationen
Die Presse hat das Wort:
In seinen Melodramen verrät er den ihm
angeborenen Hang für das Mystische, das er
durch die Ausdrucksfähigkeit seines Organs,
das wirkungsvoll unterstützende Spiel der
Hände, die ganze Geste, das Schauspielern
ergreifend gestaltet. Jede Nuancierung vermag
er mit reiner Stimme wiederzugeben, läßt sie
klagen, weinen, seufzen, um sie wieder beim
Vortrag von Humoresken lachen, scherzen,
jauchzen zu lassen. Man könnte ihm stunden-
lang zuhören, ihn beobachten... wenn Traut-
mann geendet, da bricht der Applaus sturm-
artig los, die Menge tobt und rast, feiert den
verwöhnten Filmschauspieler, wie den Rezi-
tator, verlangt Zugaben, erpreßt sie durch nicht
endenwollende Beifallsstürme...

Nur wenige Tage! Keine Preiserhöhung!

SIEMER-REISEN

3000 Kilometer
sehr preiswerte Gesellschaftsreise!
RIVIERA-PARIS
13.-22. Preis einschl. Bahnfahrt ab Karlsruhe und
zurück bis Karlsruhe, Hotelwohnung, voller
Verpflegung, Rundfahrt i. Paris, Visum, ab Mk.
176.-

Bruch-Heilung

Ohne Operation! Ohne schmerzliche Einspritzung!
Ohne Berufsstörung! Auf naturgemäßem Wege!
Wörner's Bruchheil-Institut
S 1, 5 [Breitestr.] Mannheim Tel. 22964
Sprech- und Behandlungszeit:
nur jeden Freitag, Samstag und Sonntags von 8-1 Uhr.
Kostenlose Untersuchungen!
52jähriges Bruchleiden im Alter von 70 Jahren geheilt.
Aus Dankbarkeit bestätige ich, daß ich von meinem
52jährigen schweren, schmerzvollen Bruchleiden im Alter
v. 70 Jahr. durch Ihre segensreiche Methode geheilt wurde.
Die Heilung war vollkommen schmerzlos und ohne eine
Stunde Arbeitsunterbrechung. Schon nach kurzer Zeit
war ich durch genaue Ausführung Ihrer Anordnungen
von meinen Schmerzen befreit.
Ich erlaube Ihnen gerne im Interesse der leidenden
Menschheit dies Zeugnis zu veröffentlichen. Mit noch-
maligem Dank für Ihre Bemühungen verbleibe ich Ihr
dankbarer Patient J. G. Friedberg
Tatsachen beweisen, deshalb überzeugen Sie sich!
Verlangen Sie meine illustrierte Broschüre mit Bestätig-
ung über 2000 geheilt Bruchleidender gratis.
Erstes und ältestes, seit Jahrzehnten bestehend. Institut

Schreiber

Bodenbeize

naß wischbar
ist ein Farb-Bohnerwachs und an-
zuwenden wie gewöhnlich Bohner-
wachs. Es gibt alten u. neuen Tannen-
u. Pitehpine-Böden feinsten Glanz.
schöne Farbe u. erhält den Boden.
Vorrätige Farben: gelb, braun, rot
Dose 1.20
5% Rabatt

Schreiber

Pelz-
Mäntel

neueste Modelle. In
eigener Werkstatt
hergestellt.
Nur Qualitäten.
Fische, Skizze, Besitze usw.
Reparaturen und
Maßanfertigung
billigst.
Pelzhaus
Schüritz
0 7, 1 1 Treppe

Gelegenheitskäufe

Motor-
rädern

zu günst. Zahlungs-
bedingungen bei. an
Zeiss & Schwärzel
Automobil- u. Motorrad-
Handelsgesellschaft
H 7, 30 Tel. 26 345

Rudge
Whitworth
Motorrad

Modell 1927, elektr.
Licht, Bohrförern neu-
wertig, außerst schön.
zu verkaufen. 8500

Zeiss & Schwärzel

Planos
Kauf und
in Miete

u. Wersch in Kaufberechtigung
bet. 517

Heckel

Piano-Lager
0 3, 10.

Ladentheken

alle Gr. best. bill. vorr.
Daniel Abern, S 3, 10
214/53

Leppide

Diwan, Tisch, Stuhl-
becken, Säulertische,
Sprechapparate
ohne Anmalung in 12
Monaten
Verl. Sie ist, be-
müherte Ang. Ver-
sand nach auswärts
frachtfrei.
Leppide
Leppide, G. m. b. H.,
Berlin W 8, Rosen-
straße 66-67.

Fahrrad-Laternen billiger!!

2.80 3.80 Elektr. Lampen
auf Teilzahlg.
auf 4. Mk
wacht 3. Mk

Mohnen - N 4, 18

Täglich
Eine Uraufführung
für Deutschland

Grete Mosheim
in
Die kleine Sklavin

Der Leidensweg eines armen Mädchens
8 Akte nach dem gleichnamigen
Schauspiel von Dietzschmidt
Einen Jux will er sich machen
Die erste deutsche Grottesko
mit Jakob Tiedtke, Willi Forst
Walter Slezak.
Nachmittags von 3-6 Uhr
kleine Preise 70 und 90 Pfg.
Anfang 1.00 4.10, 5.00, 6.15, 7.10,
8.30 Uhr. 8.30

Palast Theater

SCALA
Wir bringen
Donnerstag, den 6.,
Freitag, den 7., Samstag,
den 8. u. Sonntag, den 9. Sept.,
jeweils abends 1/11 Uhr
im Rahmen einer

Nachtvorstellung
den Film

Gesetze
der Liebe

aus der Mappe eines Sexualforschers unter
Mitarbeit von Dr. Magnus Hirschfeld
Aus dem Inhalt:
Suchen und Finden der Geschlechter. Ans Licht
der Welt (vom Keim bis zur Geburt). Mutterliebe.
Vom Zwischengeschlecht.
Begleitvortragstext von Dr. Magnus Hirschfeld,
gesprochen von Dr. Lebenstein, Frankfurt.
Nur für Erwachsene.

Auf zum Derkemer Worschtmarkt!

8. bis 11., 15. u. 16. September 1928
Städtliche Autoparks beim Warstmarktplatz!

Wiener Tanzschule

Bestrenommiertes Institut für Unterricht moderner Gesellschaftstänze,
wie mythische Gymnastik neuzeitlicher Körperkultur.
Abendturnkurse für berufstätige Damen
Anmeldungen erbeten ab Sept. vom 11-1 Uhr, nachm. 3-7 Uhr
Primärer u. Privatunterricht, geschlossen gemeldet, erhalten
besondere Vergünstigung.
Täglich Privatstunden ab September bis 20. Juli
Ken Tollenzweg 20 84076
Tel. 29552 Frau Emmy Wraschko, B 6, 15
L. Tanzlehrmeisterin und pädagogische Lehrkraft

MULGUTO Tausch alte Rasierklingen

Alle Systeme werden in Zahlung genommen beim Kauf der neuen
Mulguto-Diamant-Dauerklingen oder der neuen Apparate.
D.R.P. 400818 welche des stärksten Bartwiderstandes mit u. sauber
rasieren und Jahre ohne Schneiden brauchbar bleiben. Angebot Nr. 127
gratis und franko. Mulguto-Werk, Solingen. 503

Johann hat's entdeckt:
Endlich hat er eine richtige Bodenbeize —
„Frank's-Reformbeize“ und sie allen wie neuen
Hart- und Weichholzböden, geackerten Böden,
Steinböden, Parkett, Möbel, Treppen, Regale,
Verkleidungen werden damit in der Farbe wieder
ganz frisch und bekommen einen spiegelartigen
Hochglanz.
Sie erhalten „Frank's-Reformbeize“ in
wunderschönem gelb, rot und braun
in jedem einloch. Geschäft.
Nachrichtungen weisen man
auf.

Juwelen
Platin
Goldwaren

Modernes Lager
eig. u. fremd. Erzeugnisse
Neuanfertigung
Umanänderung
Reparaturen
schnell, gewissenh., billig.
P 3, 14 Planken
neben dem Thomsenbräu
in früher Handwerkerstr.
seit 1903 — Tel. 27635

Apel
Mannheim.